ncordia.
PROBE
Wohnungen
zu v rmieten.
Bismarckstraße 210b
höne Zimmer
zu vermieten.
bst ein fast neues
men-Fahrrad
ct zu verkaufen.
Annastr. 812/8
eines Haus
Garten und Feld
Nähe von Rhede zu
oder zu kaufen gesucht.
ten an Sonr. Dilcher,
t. W., Näherstr. 56



genzucht-Verein
Bocholt.
ntag, den 21. April,
nachm. 5 Uhr,
eral-Versammlung
ale des Herrn Karl Wink.
Tages-Ordnung:
resbericht,
senbericht,
Landswahl,
Klation,
schiedenes.
n dieser Versammlung sind
die Frauen freundl. ein-
en.
Der Vorstand.
eiegenheitskauf.
n großer Posten zurück
er
Kinderanzüge
in allen Größen
ötlig abzugeben Die Sachen
besonders ausgelegt.
ernhard Kemming,
aße 31. Fernruf 191.
ine süße Apfelsinen,
Traubenrosinen,
Krachmandeln,
Feigen
empfehlen
Gebr. Steiner,
ogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 8
egenüber der Pfarrkirche.
ein erstklass.
Allright-Herren-
Fahrrad
Freilauf und Rücktrittbremse
erk rufen.
Hohenhagenstraße 2
Braune 8. Jahre
Pferd,
alle Arbeit passend, steht
Verkauf.
Wesel, Kaldenberg 9.



nochtragende Schweine
verkaufen.
Joh. Sondermann,
Wissen
Verloren
n goldener Ring
Monogramm H. G. am
ngerner Weg.
Wiederbringer erh. Belohnung.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Nordstr. 6

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte
Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 87 — Samstag, 13. April 1912. — Nr. 87

Die antinationalen deutschen Sozialdemokraten.

Auf ihre Fahnen hat die Sozialdemokratie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit geschrieben, aber nirgends anders finden diese Forderungen weniger Wirklichkeit, als im Reiche der Genossen. Ihre Freiheit besteht in der Freiheit von aller Freiheit, und von keiner Partei wird weniger nach den Grundsätzen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verfahren als von der Sozialdemokratie. Eine Ausnahme machen indes unsere Sozialdemokraten in Deutschland insofern, als sie die Feinde des Deutschen Reiches als ihre Brüder und gleichberechtigt ansehen, während sie gegen die eigenen Volksgenossen keine Brüderlichkeit üben. Sie nehmen Partei für andere Länder, aber gegen das deutsche Volk und das deutsche Staatswohl.

So erhob vor kurzem aus Anlaß der Flottenrede, die der englische Minister Churchill vom Standpunkte seines Vaterlandes aus gehalten hatte, das Berliner Hauptblatt unserer Sozialdemokratie gegen Deutschland Vorwürfe, als ob dies sich so betrage, daß England glauben müsse, die Deutschen beabsichtigten seine „Kolonialweltherrschaft zu vernichten und wertvolle Kolonien dem zu schaffenden Imperialgebiete einzuverleiben." Angesichts dieser angeblichen deutschen Gefahr, wie sie die sozialdemokratische Presse in Deutschland schildert, muß natürlich die Verstärkung der englischen Rüstungen notwendig erscheinen, und wenn das rote Blatt in der deutschen Reichshauptstadt verlangt, daß dem „weltpolitischen Rüstungswahnsinn endlich die ihm längst gebührende Zwangsjacke angelegt" wird, so könnte das nur darauf herauskommen, daß nur das nach dem Urteile unserer Sozialdemokratie allein schuldige und darum allein strafwürdige Deutschland zur Strafe in diese Zwangsjacke des Abrüstens gesteckt wird.

Von dieser Sorte internationaler, das heißt vaterlandsfeindlicher Brüderlichkeit, deren sich unsere Sozialdemokratie befleißigen, wollen die „Genossen", zu deren Gunsten sie betätigt wird, nichts wissen. Frankreich hat jetzt als Kriegsminister einen Sozialdemokraten, Millerand. Wollte dieser nach dem internationalen Brüderlichkeitsrezepte unserer Sozialdemokratie handeln, so müßte er dafür sorgen, daß Frankreich abrüstet und die dort herrschenden kriegerischen Gelüste bekämpft werden. Aber Millerand tut das Gegenteil: Er denkt und wirkt nicht im Sinne unserer internationalen Sozialdemokratie, sondern ganz und gar national. Kurz ehe er an die Spitze der Heeresverwaltung berufen wurde, hatte er in der Abgeordnetenkammer in Laufe der Marokkoverhandlungen erklärt: Daß die Vertreter des französischen Volkes auf keine andere Stimme hören dürfen als auf die der nationalen Ehre und der Interessen des Landes. Das Ausland müsse wissen, daß es in Frankreich in Fragen der auswärtigen Politik weder in der Kammer noch im Lande Parteien gäbe.f Daß einer von unseren roten 110 im Reichstage etwas ähnliches sage, ist völlig ausgeschlossen. Als Kriegsminister aber richtet der Sozialdemokrat Millerand sein ganzes Streben darauf, den kriegerischen Geist des Volkes und des Heeres zu beleben. So hat er den Zapfenstreich wieder eingeführt, um das Heer volkstümlicher zu machen und das immer wieder erwachende Sehnen nach Wiedervergeltung zu nähren. Die maßgebenden französischen Sozialdemokraten werden es nie fertig bringen, was sich unsere „Genossen" fast tagtäglich leisten, an die Seite der Neider und Gegner des Vaterlandes zu treten. Der Führer der franz. Sozialdemokratie, Jaures, schrieb vor einigen Wochen beim Eintritt der Ministerkrisis in seinem Blatte: Wir müssen vor allem an das Wohl Frankreichs denken! Wie könnte es jemals einem sozialdemokratischen Führer oder Parteiblatte in Deutschland in den Sinn kommen, einen solchen Ausspruch zu tun, das heißt pflichtgemäß das deutsche Wohl im Gegensatz zu dem uns feindlich gesinnten Ausland zu betonen.

In Italien hat ein großer Teil der Sozialdemokratie den tripolitanischen Eroberungskrieg gebilligt, und ihr Führer Bissolati ist zu König Viktor Emanuel, als dessen Leben von einem ruchlosen Verbrecher bedroht worden war, gegangen und hat ihm zu der Errettung mit den Worten beglückwünscht: „Majestät, die gewaltigen Ausbrüche der Freude zeigen Ihnen die wahren Gefühle des Volkes!" Unsere Roten sind zur größeren Hälfte sitzen geblieben, als der Reichstag aus Anlaß des fehlgeschlagenen Mordversuches dem Königshause und dem italienischen Volke Italiens seine Teilnahme bekundete und wie sich unsere Genossen im Gegensatz zu den italienischen betragen würden erhellt aus dem für seine Partei vorbildlichen Beispiel, das Bebel vor 42 Jahren gegeben hat: Als der Norddeutsche Reichstag im Juli 1870 die Anleihe für den Krieg gegen Frankreich bewilligte, enthielt sich der Führer unserer Sozialdemokratie der Stimme und als später im Herbst 1870 weitere Geldmittel für die Fortführung des Krieges genehmigt wurden, stimmte er dagegen. Daß er aber nicht schon im ersten Falle gegen den Krieg gestimmt hat, bereut Bebel heute, denn in dem im verflossenen Jahre erschienenen zweiten Bande seiner Lebenserinnerungen erklärte er, er würde jetzt, wenn er in die gleiche Lage käme, gegen die Bewilligung einer Kriegsanleihe stimmen.

Deutschland

Keine Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung?

Ein Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung soll nach der Post nicht zu erwarten sein. Die Verhältnisse der einzelnen Industriezweige seien so ganz verschieden geartet, daß durch ihre Heranziehung zu den Kosten der Lehrlingsausbildung eher ein Rückschritt als eine Förderung des Handwerks erreicht werden könnte. Am meisten Aussicht auf Erfolg bietet eine Verständigung auf gütlichem Wege für die Handwerks und Handelskammern. Eine Bestätigung dieser Nachricht wird man erst abwarten müssen. Richtig ist allerdings, daß die Regierung der Frage der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung nicht allzu freundlich gegenübersteht. Ob auf dem Wege der Verständigung eine befriedigende Lösung der Frage herbeigeführt werden kann, kann man füglich bezweifeln. Die beste Regelung wird nach wie vor die auf gesetzlichem Wege sein und die ihr etwa entgegentretenden Schwierigkeiten werden sich bei einigem guten Willen aus dem Wege räumen lassen.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Im preußischen Abgeordnetenhause besteht nach den bisherigen Dispositionen die Absicht, nach Erledigung des Eisenbahnetats und der ersten Lesung des Eisenbahnanleihegesetzes zunächst die Beratung des Kultusetats fortzusetzen und zum Schlusse der zweiten Etatslesung den Haushalt des Ministeriums des Innern zu besprechen. Man hofft mit der Etatsberatung spätestens bis zum 10. Mai fertig zu sein, damit das Herrenhaus den Etat des Staatshaushalts alsbald verabschieden könnte. Bis Pfingsten dürften dann, wie verschiedene Blätter melden, nur noch kleinere Vorlagen und Anträge beraten werden. Die Steuergesetze sollen auf den Herbst vertagt werden, nachdem das Provisorium auf drei Jahre verlängert worden ist.

Die Sozialdemokratie bleibt radikal.

Professor Dr. von Schmoller hat sich in einem in der Wiener Neuen Presse veröffentlichten Artikel wieder einmal über die deutsche Sozialdemokratie geäußert, indem er nach der Inhaltsangabe des Vorwärts seine schon früher ausgesprochene Ansicht wiederholt, daß es unmöglich, gefährlich und einfältig sei, die deutsche Sozialdemokratie von der Mitarbeit im Reichstag und in den einzelstaatlichen Landtagen auszuschließen und auf ihre gewaltsame Vernichtung zu sinnen. Weit klüger sei es, die Sozialdemokratie zu positiver Arbeit in Staat und Gemeinde heranzuziehen.

Bei der Wahl
eines Fahrrades wolle man folgende Punkte beachten:



1. Stabilität,
2. Leichter Lauf,
3. Mäßiger Preis.

Diese Punkte treffen zu bei den Marken welche vertreten werden durch das

Fahrradhaus Hermann Poltzer
Bocholt, an der evgl. Kirche. Fernruf 383.
Man fordere gratis den neuen Katalog.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

107 (Nachdruck verboten.)

„Man sagt!" stieß diese hervor — der Ton sollte spöttisch und ungläubig sein. Das mißlang völlig.

„Ich bitte untertänigst um Entschuldigung, wenn ich Hoheit durch diese Mitteilung alteriert habe. Ich hätte wohl doch nichts sagen dürfen."

„Reden sie nur weiter. Ich will alles wissen. Unsere liebe Stadt scheint sich ja wieder mal in Sensationsstoffen zu gute zu tun! Seit wann besucht die Wessel denn die herzoglichen Reviere?"

„Die Gräfin? Aber ich bitte demütig um Vergebung. Vonder Gräfin ist nicht die Rede. Es war Graf Eberhard allein. Er hatte von seiner Hoheit eine Einladung erhalten. Es wird erzählt, der Knabe sei Hoheit in einer Weise ähnlich geworden . . . aber das versprach er schon als Kind zu werden!"

„Bitte, bleiben Sie bei Begebenheiten. Ähnlichkeiten interessieren mich nicht. Er war also wirklich allein?"

„Nur in Begleitung seines Hofmeisters. Die Begrüßung hat auf alle Umstehenden den Eindruck gemacht, als hätten sie sich erst kürzlich gesehen!"

„Wer! Wen?" rief die Herzogin ungeduldig.

„Seine Hoheit den jungen Wessel!"

„Kürzlich gesehen?"

„Ja — man sagt so was — —"

„Was sagt man!"

„Personen aus der Dienerschaft wollen jetzt plötzlich wissen, dieser Knabe Eberhard sei mit der Familie Dornewald im Seebade gewesen und dort täglich in Begleitung seines hohen Vaters gesehen worden!"

Die Lindenbach lispelte das alles mit niedergeschlagenen Augen, in aller Demut. Ihre Zuhörerin sank in die Polster des Rollstuhles zurück und starrte in die kahlen Baumkronen, als sähe sie dort oben etwas Fürchterliches in den Zweigen hängen.

„Ach — also das wars? — das wars? Haben Sie mir noch mehr zu sagen?"

„Nein — nichts von Belang. Abschied hat Hoheit den Knaben umarmt und . . ." Frl. Malve stockte plötzlich und war so schnell wie ein Erdgeist hinter einer Fichtenhecke verschwunden. Ihre immer spähenden, lauernden Äuglein hatten den Herzog bemerkt, der nicht vom Schloß, sondern aus der Richtung des kleinen Barockpalais der Prinzein Anna herkam, im Gespräch mit seinem Adjutanten. Letzteres war für das Fräulein ein Glück, sonst wäre es ihr schwerlich gelungen, unbemerkt zu entschlüpfen.

Der Herzog führte sein Töchterchen an der Hand. Die kleine Prinzessin war in ein weißes, schwanbesetztes Mäntelchen gekleidet, aus der weißen Kapuze sah das zarte Gesichtchen allerliebst hervor.

„Nun, so allein?" frug er befremdet. „Küsse Deiner Mutter die Hand, Tilde!"

Es war ein scheuer Kuß auf eine steif und gleichgültig ausgestreckte Hand — und der Augenblick dazu der denkbar ungünstigste. Der Anblick dieses unwillkommenen Kindes verursachte der Mutter immer noch die unangenehmste Aufregung heute winkte sie sogleich der nachfolgenden Erzieherin und befahl ihr, das Kind wieder zur Tante zu bringen, sie sei zu angegriffen, um es zu ertragen. Sie sah in der Tat erschreckend aus, Unter den Augen lagen tiefe, schwarze Schatten, diese Augen selbst brannten wie im Fieber und doch war ihr Gesicht weiß und eisig kalt.

Der Adjutant gesellte sich sogleich zu den wartenden jungen Damen, mit denen er eine flüsternde, aber sehr launige Unterhaltung begann — es war ja klar, daß die Herrschaften allein sein wollten.

„Weshalb schicktest Du Deine Damen fort?" frug der Herzog stirnrunzelnd, „mir scheint, Dir ist sehr unwohl und Du bist garnicht fähig, allein zu bleiben . . . oder sollte Dich der Anblick des Kindes wirklich so alteriert haben? Unerhört!"

Sie legte den Kopf zurück und sah ihn an mit einem bösen Lächeln.

„Seit wann bist Du denn solch ein närrischer Vater?"

Er zuckte die Achseln.

„Du weißt, daß ich das nicht bin — aber weshalb soll man sich lächerlich machen, anstatt das — Unvermeidliche mit Würde zu tragen? Sie ist nun mal da. Du hast die Entschuldigung hochgradiger Nervosität. Ich nicht. Ich muß also gute Miene zum bösen Spiel machen — schon Anna zu Liebe, die sich um die Pflege Mathildens so verdient macht!"

„Ach! . . . Anna zu Liebe! Nun und wem zu Liebe protegierst Du — Deinen Sohn?"

Er fuhr ein wenig zusammen.

„Und woher weißt Du, daß ich meinen Sohn protegiere?"

„Unangenehme Dinge erfährt man immer!"

„Unangenehm? So! Ich begreife nicht recht, weshalb Dir das unangenehm ist", sagte er kalt, „ich wollte Dir gerade heute den Vorschlag machen, den Knaben Eberhard zu einem Besuch einzuladen, damit er — —"

Ein gellendes Lachen unterbrach ihn. Seine Gemahlin hatte einen ihrer „nervösen Zufälle" bekommen. Dieselben waren nie von langer Dauer und, wie die Ärzte versicherten, ohne jede Gefahr für ihr Leben — aber ihre Umgebung stand diesen Zuständen immer ganz ratlos gegenüber. Sie begannen meist mit einer Art Lachkrampf und endeten in großer Ermattung. Die hohe Patientin wird dabei voraussichtlich sehr alt werden, aber an völliger Heilung verzweifeln die Ärzte.

Bei der nächsten Gelegenheit, ihren Gemahl allein zu sehen, sagte sie ihm:

„Meinst Du wirklich, ich sei einfältig genug, an diese Deine plötzlich erwachte väterliche Zärtlichkeit für ein Kind zu glauben, welches früher nicht für Dich existierte? Dieses Kind ist nur die Brücke zur Mutter. Das habe ich längst kommen sehen und erkläre Dir hiermit, daß diesem Knaben Eberhard dies Haus verschlossen bleibt. Du würdest einen Versuch, ihn hierher zu bringen, sehr bald bereuen".

Er schwieg, denn er wollte eine jener Szenen vermeiden, die er fürchten gelernt hatte.

Was soll er tun? Ihm bleibt nichts übrig, wie schweigend zu tragen, was er sich selbst bereitet hat. Ja, es kommen Augenblicke, wo ihn eine heiße Angst erfaßt um Glück und Sicherheit des Knaben, den die mächtigste Frau im Lande haßt. Dann schwört er sich, daß er keinen Versuch machen wolle, Eberhard Wessel wiederzusehen.

Einige Wochen später begleitete er die Herzogin, die zur Stärkung ihrer Gesundheit nach Nizza reiste.

20.

Zu Ostern sollte Eberhard auf eine Schule und Ostern war sehr nahe. Es mußte sein, darüber waren sich sowohl der Großvater wie die Mutter klar, aber mit schwerem Herzen dachten beide an die Zeit der Ausführung. Ein vortreffliches Gymnasium in einer größeren Stadt war schon bestimmt, die Pension beim Direktor selbst ausgemacht. Fortan führen ihn nur noch die Ferien nach Hause, — es will Flore scheinen, als sollte sie, die bisher im Überfluß geschwelgt hatte, in Zukunft von den Almosen dieser kargen Besuche leben.

Ein Frühlingsschimmer lag über der Welt, die Amseln sangen im Garten und die Veilchen standen blau in dickem Kranze an der Mauer. Großvater und Enkel waren auf den nächsten Waldwegen, die zum Teil rieselnden Bächlein glichen, nach der Försterei gegangen. Florentine wanderte still in Gedanken verloren durch den Garten.

Fortsetzung folgt.

dadurch wurden ihre revolutionären Anschauungen am leichtesten überwunden, wie die stetige Erstarkung des Revisionismus beweise. Die fortschr. Presse wie das Berliner Tageblatt und die Vossische Zeitung, ist über diese Ausführungen des Herrn Schmoller geradezu entzückt. Der Vorwärts verhält sich jedoch sehr kühl, indem er dazu bemerkt:

Gegenüber jenen albernen Staatsstreichplänen mit denen in letzter Zeit konservative Blätter ihre Leser unterhalten, sind das immerhin „staatsmännische" Gedanken. Etwas mehr als die großen Strategen der Agrarkonservativen hat Schmoller ganz entschieden aus der Geschichte der sozialen Bewegungen und Revolutionen gelernt. Doch dürfte er sich täuschen, wenn er meint, die Sozialdemokratie werde sich so nach und nach in den kapitalistischen „Staats- und Gesellschaftsorganismus einfügen lassen und von diesem völlig absorbiert werden. Die Verdauungsfähigkeit des Kapitalismus reicht für solchen Prozeß nicht aus. Er wird weichen müssen wie vor ihm der Feudalismus.

Diese Zurückweisung der Schmollerschen Ideen dürfte auf die fortschrittlichen Lobredner wohl etwas ernüchternd wirken.

Ein Generalstreik der deutschen Ärzte in Sicht?

Nachdem sowohl die Reichsregierung, als der Reichstag die Forderungen des Leipziger Verbandes in bezug auf die neue Reichsversicherungsordnung abgelehnt hatten, beschlossen bekanntlich die Ärzte auf ihrer vorjährigen Tagung in Stuttgart, ihre Forderungen gegenüber den Krankenkassen mit den Mitteln der Selbsthilfe durchzusetzen. Am 18. Februar d. J. traten der Leipziger Ärzteverband und der Ärzte-Vereinsburd zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, daß zur erfolgreichen Durchführung der Forderungen der Ärzte alle örtlichen Organisationen nach den Weisungen des Leipziger Verbandes „gleichzeitig, geschlossen, gleichmäßig u. einheitlich" gegen die Krankenkassen vorgehen sollen. In diesem Beschlusse erblickten die großen Krankenkassenverbände die Androhung des Generalstreiks der bei den Krankenkassen tätigen Ärzte. Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen (Dresden) der Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen (Essen), der allgemeine deutsche Knappschaftsverband (Berlin), der Verband deutscher Innungskrankenkassen (Hannover) und die Zentrale für das deutsche Krankenwesen (Berlin) wenden sich nunmehr in einer Erklärung gegen das Vorgehen des Leipziger Ärzteverbandes, der behauptet haben soll, daß die Krankenkassen den Kampf gegen die Ärzte im Stillen vorbereiten. Die genannten Verbände erklären, daß sie nichts sehnlicher wünschen, als mit den Ärzten in Frieden zu leben und daß sie nach wie vor bereit sind, den für die Kassen tätigen Ärzten eine durch langfristige Verträge zu sichernde würdige Stellung und Bezahlung ihrer Leistungen zu gewährleisten.

Wenn also keine friedliche Verständigung zwischen den Krankenkassenverbänden einerseits und dem Leipziger Ärzteverband und dem Ärzte-Vereins-Bund andererseits zustande kommt, so wird Deutschland als eines der ersten Länder das Schauspiel eines Generalstreiks der Ärzte erleben.

§ **Berlin,** 11. April. Zu der gestrigen Meldung der Neuen Freien Presse über die angebliche Erneuerung des Dreibundes erfährt die Vossische Zeitung von unterrichteter Seite, daß sie den Ereignissen vortuseilt, da der Vertrag noch längere Zeit läuft und die verbündeten Regierungen noch keinen Anlaß hatten, sich mit der Frage der Erneuerung zu beschäftigen.

§ **Wilhelmshaven,** 11. April. Der Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader in China in Stärke von etwa 1700 Mann hat heute abend um 7½ Uhr mit dem Dampfer Patrizia die Ausreise nach Ostasien angetreten.

Frankreich.

Das französische Militärflugwesen.

* **Paris,** 11. April. Der neu ernannte Leiter des Militärflugwesens Robert Hirschauer erklärte einem Berichterstatter, daß alle Militärflugzeuge die gegenwärtig in ganz Frankreich zerstreut seien, in kurzem in den Ostgegenden nicht weit von der Grenze vereinigt werden sollten. Im Militärflugwesen selbst werde eine vollständige Scheidung der Aroplane und der Lenkballons vorgenommen werden, so daß Flieger und Luftschiffer zwei gänzlich getrennte Dienstzweige bilden würden.

Das gefährliche Pulver.

* **Paris,** 12. April. Der Matin meldet: Infolge der vom Marineminister Delcasse angeordneten wiederholten Besichtigung der Pulvervorräte wurde festgestellt, daß auch gewisse neue Pulverarten keineswegs alle erforderliche Sicherheit bieten. So muß das erste Geschwader in Toulon Vorräte ausschiffen, die im Jahre 1910 in der Fabrik von Pont des Buis erzeugt worden waren, und in Brest mußten die Linienschiffe Jaureguiberry und Bouvet vom dritten Geschwader einen beträchtlichen Teil der für die 30,5 Zentimeter-Geschütze bestimmten Munition ausladen.

Rußland.

Eine Verschwörung entdeckt.

* **Petersburg,** 11. April. In Baku ist die Polizei einer umfangreichen revolutionären Verschwörung auf die Spur gekommen, die über den ganzen Süden Rußlands verbreitet zu sein scheint Es wurden bereits etwa 25 Personen verhaftet. Man fand bei ihnen anarchistische Schriften und Explosivstoffe. Umfassende Untersuchungen sind eingeleitet worden.

Asien.

Die Lage in China.

* **London,** 11. April. Die Times meldet aus Peking vom 10. d. M.: Das diplomatische Korps hat gestern über eine Meldung der Konsuln in Schanghai beraten, die das Verhalten des Militärgouverneurs der Chinesenstadt in Schanghai Tschentschimei, der kürzlich zum Kabinettsminister ernannt worden ist, zum Gegenstand hatte. Danach hatte Tschentschimei wohlhabende Chinesen aus dem Gebiet der europäischen Niederlassung gelockt, um sie draußen zu verhaften. In einzelnen Fällen haben derartige Verhaftungen sogar in dem Bereich der europäischen Niederlassung stattgefunden. Die Gesandten haben die Konsuln in Schanghai telegraphisch ermächtigt, geeignete Abwehrmaßregeln zu ergreifen, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Tschentschimei der Schutz der europäischen Niederlassung entzogen werde, wo er aus Furcht vor Verfolgungen durch Chinesen nachts Zuflucht zu suchen pflegt.

Nach einem Pekinger Telegramm der Korrespondenz des Fernen Ostens vom 10. hat Juanschikai in einem Tagesbefehl darauf hingewiesen, daß endlich der Wiederaufbau des Staates beginnen müsse, und daß die erste Pflicht aller Republikaner sei, die Ordnung unbedingt aufrechtzuerhalten. Die Berichte der Provinzialstatthalter bewiesen, daß noch vielfach Ausschreitungen vorkämen. Diese seien ohne jede Berechtigung. Sie müßten daher auch mit aller Entschiedenheit unterdrückt werden. In Erwartung der neuen Gesetze seien zur Aufrechterhaltung der Ordnung einstweilen die alten Gesetze anzuwenden. In deren Befolgung liege kein Verstoß gegen die Republik. — Die scharfe Sprache Juanschikais beweist, daß er für den Standpunkt der Allerjüngsten, es müsse alles ruiniert werden, leider kein Verständnis hat.

* **Kuldscha,** 12. April. Die Mongolen haben sich von den Republikanern abgetrennt und ihre Truppen in Tekes zusammengezogen. Der größte Teil der von den Chinesen ausgesandten Kundschafter wurde getötet. Die Regierung beschloß, zu versuchen, die Mongolen auf friedlichem Wege zu bewegen, ihr Vorhaben eine eigene Republik zu gründen, aufzugeben, widrigenfalls gegen sie militärisch vorgegangen werde.

Afrika.

Um Marokko

* **Rabat,** 12. April. Nach den letzten Kämpfen in denen die Zemurs schwere Verluste erlitten hat, so wird gemeldet, die Bereitwilligkeit der Stämme, sich zu unterwerfen, zugenommen, so daß wieder Ruhe ins Land einzukehren beginnt.

* **Udschda,** 12. April. Die französischen Truppen sind nach dem Kampfe bei Nahiridja am 9. April nach dem Lager bei Pritissa zurückgekehrt, (heißt das: zurückgezogen?) wo sie einstweilen verbleiben werden. Auf dem Schlachtfelde wurden etwa 190 Marokkaner gefunden, zu welcher Zahl noch die von den Marokkanern mitgenommenen Leichen hinzuzurechnen sind. Nach Nachrichten aus Eingeborenenkreisen haben die Beni Narain und Riata eine neue Harka gebildet, die zwischen Taza und dem Muluja stehen soll.

* **Madrid,** 12. April. Wie aus guter Quelle verlautet, dürfte die französisch-spanische Verständigung, betr. Marokko, in spätestens 14 Tagen erzielt sein.

Luftfahrt.

* **Köln,** 11. April. Die diesjährigen Luftschiffmanöver beginnen, wie verlautet, Anfang Mai, und zwar mit Z. 2. Die M-Schiffe nehmen an den Luftschiffmanövern zu Anfang noch nicht teil. Wann diese beteiligt sein werden, ist noch nicht bestimmt. Die Übungen mit dem Fesselballon und dem Militärfreiballon sind eingestellt worden. Mit dem Bau der Luftschiffer-Kaserne ist bisher noch nicht begonnen worden, weil der Plan auf Schwierigkeiten gestoßen sein soll.

* **Friedrichshafen,** 11. April. Nachdem von den Hallen der Delag in Frankfurt und Baden aus der Fahrbetrieb mit zwei Schiffen mit Erfolg wieder aufgenommen ist und demnächst die Hallen in Düsseldorf und Hamburg zur Aufnahme von Luftschiffen bereit sein werden, wird jetzt durch den Luftschiffbau Zeppelin der Bau eines Luftschiffhafens bei Potsdam in Angriff genommen werden Die Anlage soll später in den Besitz der Delag übergehen und im Oktober zur Aufnahme zweier Luftschiffe bereit sein. Den Aktionären der Delag soll im Herbst eine Kapitalerhöhung zur Beschaffung weiterer Schiffe vorgeschlagen und noch in mehrern Großstädten soll in diesem Jahre der Bau von Luftschiffhallen im Anschluß an die Delag begonnen werden.

Die nationale Spende zur Beschaffung von Flugzeugen.

Prinz Heinrich von Preußen hatte in einer Rede bei der Eröffnung der Allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung die Mitteilung gemacht, daß in nächster Zeit ein Aufruf an das deutsche Volk zu einer nationalen Spende für die Beschaffung von Militär-Flugzeugen ergehen würde. Dieser Aufruf wird schon in den nächsten Tagen in der Öffentlichkeit erscheinen. Seine Fassung ist dem Schriftsteller Rudolph Herzog übertragen. Das Protektorat über die nationale Spende wird Prinz Heinrich übernehmen; an die Spitze des geschäftsführenden Ausschusses hat sich Staatssekretär Graf v. Posadowsky gestellt. Die Verfügung über die aus der Spende eingehenden Mittel wird dem Kaiser vorbehalten. Es wird angenommen, daß die bereits in den letzten Wochen in einzelnen Städten veranstalteten Sammlungen für Flugzeugbeschaffung die erzielten Erträge der Nationalspende überweisen werden.

Arbeiterbewegung.

* **Neumünster,** 11. April. Weil die Leitung den Mindestlohntarif nicht anerkannt hat, legten die Arbeiter der Tuchfabrik von Gebr. Hannsen die Arbeit nieder. Die übrigen Textilfabriken kündigen jetzt die Aussperrung an, wenn es bei der Arbeitsniederlegung bei der Firma Gebr. Hannsen verbleibt. Alsdann würden gegen 2000 Arbeiter von der Aussperrung getroffen werden.

* **Berlin,** 11. April. Der Ausstand der Herrenmaßschneider in Berlin ist beendet. Heute morgen hat eine Versammlung der Arbeitnehmer beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Kosten des nunmehr beendeten Lohnkampfes dürften sich, nach einer Berechnung der Textil-Woche ungefähr auf 3¾ bis 4 Millionen ℳ beziffern. Da die Zahl der ausgesperrten Gehilfen rund 23 000 betrug u. wöchentlich etwa 400 000 ℳ Ausstandsgelder gezahlt wurden, so beläuft sich der Gesamtbetrag während der vierwöchigen Dauer des Ausstandes auf 1½ Millionen ℳ. In mindestens derselben Höhe ist der Verdienstausfall zu schätzen, der durch die Lohnbewegung den Arbeitgebern entstanden ist.

Das Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

* **London,** 11. April. Der Aufruf des Vollzug-Ausschusses der Bergarbeiter von Südwales zur Wiederaufnahme der Arbeit hatte bedeutenden Erfolg. Die Bergarbeiter kehrten heute in großer Zahl in die Gruben zurück. Man erwartet, daß am Montag wieder die alte Lage herrschen wird. Der örtliche Eisenbahnverkehr ist wieder aufgenommen.

* **London,** 12. April. Die Unruhen in den Kohlenrevieren von Süd-Lancashire haben mit dem Eintreffen des Militärs aufgehört. In allen Gruben des Reviers wird die Arbeit heute wieder aufgenommen. Auch in Südwales kehren die Leute zur Arbeit zurück, obwohl sich die Maschinisten noch im Ausstand befinden.

Die Verluste, die England durch den Bergarbeiterstreik erlitten, berechnet eine Aufstellung im „Daily Telegraph" wie folgt. Löhne der Bergarbeiter 120 Mill. ℳ, Verlust der Fonds der Trade Unions 40 Mill. ℳ, Direkte Verluste der Arbeiter anderer Industrien 160 ℳ, Verlust an Kohlenproduktion 200 Mill. ℳ, Produktionsverlust anderer Industrien 200 Mill. . Das sind zusammen 720 Mill. ℳ. Hierzu kommen noch andere Verluste, die nicht einmal geschätzt werden können, die sich jedoch auf mindestens weitere 240 Millionen ℳ belaufen, so daß man den Totalschaden auf nahezu eine Milliarde ℳ berechnen kann.

Kein Bergarbeiterstreik in Amerika?

* **Newyork,** 11. April. Neunzig Prozent der Bergleute im Weichkohlengebiet haben dem neuen Lohnabkommen zugestimmt.

Winter-Wetter.

* **Koblenz,** 12. April. Auf den Höhen des Hunsrücks und des Westerwalds liegt reichlich Schnee. Ob die Baumblüte der Umgegend durch den Frost gelitten hat, wird sich erst in den nächsten Tagen herausstellen, da sich dies nicht immer sofort beobachten läßt. Jedenfalls sind manche Mitteilungen von großen Schäden übertrieben. Bisher wenigstens zeigen die Blüten noch nicht die grauschwärzliche Farbe, die durch Erfrieren eintritt. In der letzten Nacht hat es nicht gefroren.

* **Eschwege,** 12. April. Im Werratal herrschen andauernd starke Schneestürme und Frost. Die Landschaft bietet ein winterliches Bild. Die Kirschenblüte ist vollständig vernichtet; der Schaden ist groß.

* **Diez,** 12. April. Auch in der letzten Nacht hat es im Lahngebiet und auf dem Westerwald stark geschneit. Im Westerwald liegt durchschnittlich eine Schneedecke von 20 Zentimeter.

* **Frankfurt a. M.,** 12. April. Aus dem Taunusgebirge, dem Vogelsberg, dem Hunsrück, dem Westerwald, der Rhön und andern Teilen des Gebiets liegen Meldungen über starken Frost (bis zu 6 Grad Kälte), heftige Schneefälle, die Schneelagen bis zu 20 Zentimeter zurückließen. und bedeutendere Stürme vor. Namentlich in Kurhessen hat ein orkanartiger Schneesturm große Verheerungen angerichtet. Die aus der Rhön und dem Vogelsberg kommenden Flüsse und Bäche, namentlich die Fulda, Werra, Edder und Schwelm steigen infolge der Niederschläge außerordentlich rasch.

* **Kiel,** 12. April. Schwere Schneestürme herrschen hier. Der Schnee liegt streckenweise fußhoch. Aus Nordwestschleswig wird gemeldet, daß die Kälte dort 14 Grad erreicht habe. Der Segelverkehr stockt. Der Führer des Postboots Ballum-Roem, Bastian aus Kiel, ist auf der Überfahrt im Schneesturm verunglückt.

Kirchliches.

Das Bekinden des Papstes.

Die Ursache des Gerüchtes über das angebliche Ableben des hl. Vaters ist nunmehr aufgeklärt. Ein Mißverständnis eines übereifrigen Madrider Telegraphenbeamten trägt die Schuld daran.

Es wird gemeldet.

* **Madrid,** 11. April. Die irrtümliche Meldung über den Tod des Papstes ist zurückzuführen auf ein Telegramm an einen Beamten der Nunziatur, das den Tod seines Vaters meldete. Das Wort „Papa" (Vater) des Telegrammtextes wurde vom Telegraphenamt als „Pape" (Papst) übermittelt. Ministerpräsident Canalejas dem der Inhalt des so verstümmelten Telegramms gemeldet wurde, teilte Journalisten die Nachricht von dem Tode des Papstes mit, die unverzüglich verbreitet wurde und große Bewegung hervorrief. Der König und die Minister richteten Beileidsschreiben an die Nunziatur. Der Nunzius, der abwesend war, wurde herbeigerufen, und nach seiner Ankunft klärte sich der Irrtum auf.

* **Rom,** 11. April. Der Papst erteilte bis heute mittag zahlreiche Audienzen, hierauf nahm er wie gewöhnlich sein Mittagsmahl ein, um 6 Uhr abend wurden Einladungskarten für die morgigen Audienzen verschickt, die ebenso wie heute und in den letzten Tagen wieder sehr zahlreich sein werden.

Provinzielles.

* **Münster,** 10. April. Vor einigen Tagen wurde hier der Schüler Romberg aus der Schule entlassen, von dem man glaubte, daß er der größte seines Alters im Deutschen Reiche sei; denn er hatte das stattliche Maß von 184 Zentimetern. Den Ruhm wird ihm aber jetzt streitig gemacht. Aus Gräfenheinichen i. S. wird gemeldet, daß der 14 Jahre alte Sohn des dortigen Rentners Rudolf nicht weniger als 188 Zentimeter mißt.

* **Bösenfell,** 12. April. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag hier. Der Kötter Rotland fuhr mit seinem Wagen zum Acker, als plötzlich die Pferde scheuten. Bei dem Versuche, die Pferde zu beruhigen, geriet er unter sein eigenes Fuhrwerk und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Eine Witwe mit vier Kindern, von denen das eine am Sonntag zur ersten heiligen Kommunion gehen sollte, sind durch das Unglück in tiefe Trauer versetzt.

* **Ahaus,** 11. April. Im Laufe des Sommers sollen auf der hiesigen Eisenbahnstation einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Der erste Bahnsteig (zu den Zügen nach Dortmund bezw. Enschede) wird gepflastert. Der Bahnsteig 2 (zu dem Zuge nach Gronau) wird überdacht, ebenso wird der Bahnsteig 3 (Abfahrt und Ankunft der Nordbahnzüge) mit einem schützenden Dach versehen.

* **Emmerich,** 11. April. In den niederländischen Grenzhäfen sieht man jetzt eine eigenartige Neuheit, nämlich ein schwimmendes Kino-Theater. Ein unternehmender Schiffer hat sich einen 50 Meter langen Dampfer als Kinotheater bauen lassen. Das Schiff ist mit dem größten Komfort eingerichtet und hat eine eigene elektrische Lichtanlage. Diese Neuerung hat sich bei den Schiffern und den Bewohnern der Hafenstädte gut eingebürgert. Wie es heißt, wird der Kinodampfer demnächst auch die niederrheinischen Hafenorte Emmerich, Wesel, Duisburg-Ruhrort usw. anlaufen.

* **Krefeld,** 11. April. Der Staatsanwalt hat 500 ℳ Belohnung für die Ergreifung des Raubmörders de Bruyn ausgesetzt, über dessen Verbrechen wir berichtet haben. De Bruyn hält sich wahrscheinlich in Krefeld oder Umgegend verborgen.

* **Geldern,** 11. April. Der Kreistag von Geldern hat den Haushaltsplan für 1912 mit 350 300 ℳ festgesetzt. Graf Wilhelm von Hoensbroech (Schloß Haag) und Landrat von Nell wurden als Kreistagsabgeordnete wiedergewählt. Im Kreistage hat die Zentrumspartei eine sichere Mehrheit. Dahtrotzdem die Herren Graf von Hoensbroech, der Mitbegründer der deutschen Vereinigung und Landrat von Nell wiedergewählt worden sind, wird berechtigtes Aufsehen erregen.

* **Bochum,** 12. April. In dem benachbarten Dahlhausen wurde bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von 75 Zentimetern unter einem Baum ein menschliches Gerippe bloßgelegt, von dem der Schädel fehlte. Das Skelett dürfte etwa 50 Jahre gelegen haben. Zu jener Zeit wurde in dem jetzt abgebrochenen Hause eine Wirtschaft betrieben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Bottrop,** 11. April. Das dreijährige Töchterchen eines hiesigen Bergarbeiters fiel in ein Waschfaß mit heißem Wasser und verbrannte sich derart, daß der Tod bald nachher eintrat.

* **Düsseldorf,** 11. April. Das dreijährige Töchterchen einer in der Annastraße wohnenden Familie kam in der Abwesenheit der Eltern dem Ofen zu nahe. Das Kind erlitt entsetzliche Brandwunden, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

* **Iserlohn,** 11. April. Von Kindern wurden auf dem Bahnkörper zwischen hier und Lethmathe zahlreiche Dynamitpatronen gefunden. Die Kinder legten einige auf die Schienen, um die Wirkung eines darüber fahrenden Eisenbahnzuges zu beobachten. Von dem in der Nähe stationierten Bahnbeamten verscheucht, warfen die Kinder den Rest des gefährlichen Fundes auf die Gleise. Sofort wurde eine Anzahl Oberbauarbeiter zur Absuchung der Strecke aufgeboten. Es sind im ganzen 14 der gefährlichen Patronen aufgefunden. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft in Hagen traf sofort ein, um die Untersuchung einzuleiten.

* **Cranenburg,** 11. April. Hier meldete sich vor einigen Tagen bei der Gendarmerie ein Mann, der angab, Loges zu heißen, und gebürtiger Hamburger zu sein. Er will sieben Jahre in der Fremdenlegion gedient haben und als untauglich entlassen worden sein. Die Franzosen hätten ihn aller Mittel bar über die Grenze geschoben. Loges ist dann durch Holland und Belgien gewandert. Arbeit fand er nirgends. Da entschloß er sich, sich der deutschen Behörde zu stellen. Loges ist einstweilen in Kleve in Polizeigewahrsam genommen.

* **Gräfrath,** 11. April. Der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern nach der Regel des hl. Augustinus aus dem Mutterhause Neuß ist vom Minister widerruflich die Erlaubnis erteilt worden, in Verbindung mit der in Gräfrath bestehenden Niederlassung die Leitung in einem Kinderheim für sittlich gefährdete Kinder katholischer Konfession zu übernehmen. Der Vorstand des Herz-Jesu-Klosters hat die erforderlichen Räumlichkeiten für das Kinderheim bereits beschafft.

Aus aller Welt.

— **Neunkirchen** (Saar), 10. April. Vor fünf Jahren wurde die 13jährige Martha Pirron aus Schiffweiler im Walde in der Nähe der Grube Kohlwald, wohin sie ihrem dort arbeitenden Bruder das Essen gebracht hatte, auf dem Heimwege überfallen und erdrosselt. Gleich nach der Tat wurden mehrere Personen als der Tat verdächtig verhaftet, mußten aber wieder wegen ungenügenden Beweismaterials freigelassen werden. Jetzt wurde ein auf einer lothringischen Erzgrube beschäftigter Bergmann, der zur Zeit der Tat auf der benachbarten Kohlengrube Reden arbeitete u. in Schiffweiler wohnte, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Der Festgenomme-

...zielles.

...Vor einigen Tagen ... Romberg aus der Schule ... glaubte, daß er der größ... ...tschen Reiche sei; denn er ... ...on 184 Zentimetern. Der ... ...etzt streitig gemacht. Aus... ...ird gemeldet, daß der 1... ...rtigen Rentners Rudolf... ...il. Ein tödlicher Unfall ... ...hmittag hier. Der Kötter... ...n Wagen zum Acker, als ... ...uten. Bei dem Versuche, ..., geriet er unter sein ei... ...litt so schwere Verletzun... ...starb. Eine Witwe mit ... das eine am Sonntag zur ... ...on gehen sollte, sind durch ... ...auer versetzt.

Im Laufe des Sommers ... Eisenbahnstation einige ... vorgenommen werden. ... den Zügen nach Dort... ...ird gepflastert. Der Bahn... ...h Gronau) wird überdacht... ...teig 3 (Abfahrt und An... ...e) mit einem schützenden ...

In den niederländischen ... ...etzt eine eigenartige Neu... ...nendes Kino-Theater. Ein ... hat sich einen 50 Meter ...otheater bauen lassen. Das ...ßten Komfort eingerichtet ...trische Lichtanlage. Diese ...en Schiffern und den Be... ...te gut eingebürgert. Wie ...dampfer demnächst auch die ...orte Emmerich, Wesel, Duis... ...aufen.

Der Staatsanwalt hat ... die Ergreifung des Raub... ...gesetzt, über dessen Verbre... De Bruyn hält sich wahr... ...er Umgegend verborgen.

Der Kreistag von Gel... ...plan für 1912 mit 350 300 ℳ ...n von Hoensbroech (Schloß ... Nell wurden als Kreis... ...gewählt. Im Kreistage ... eine sichere Mehrheit. Daß ...raf von Hoensbroech, der ...tischen Vereinigung und ...edergewählt worden sind, ...hen erregen.

In dem benachbarten ... Ausschachtungsarbeiten in ...imetern unter einem Baum ...e bloßgelegt, von dem der ...kelett dürfte etwa 50 Jahre ...er Zeit wurde in dem jetzt ...e Wirtschaft betrieben. Die ...eitet.

Das dreijährige Töch... ...Bergarbeiters fiel in ein ...asser und verbrannte sich ...ld nachher eintrat.

...pril. Das dreijährige Töch... ...nastraße wohnenden Fami... ...nheit der Eltern dem Ofen ... entsetzliche Brandwun... ...gen Tod zur Folge hatten.

...ril. Von Kindern wurden ...wischen hier und Lethmathe ...ronen gefunden. Die Kin... ...e Schienen, um die Wirkung ...en Eisenbahnzuges zu beob... ...er Nähe stationierten Bahn... ...garfen die Kinder den Rest ...es auf die Gleise. Sofort ...Oberbauarbeiter zur Absu... ...geboten. Es sind im gan... ...en Patronen aufgefunden. ...taatsanwaltschaft in Hagen ...e Untersuchung einzuleiten.

...April. Hier meldete sich vor ...Gendarmerie ein Mann, der ...n, und gebürtiger Hambur... ...sieben Jahre in der Frem... ...en und als untauglich ent... Die Franzosen hätten ihn al... ...die Grenze geschoben. Loges ...nd und Belgien gewandert. ...uds. Da entschloß er sich, ...hörde zu stellen. Loges ist ...in Polizeigewahrsam genom...

...ril. Der Genossenschaft der ...tern nach der Regel des hl. ... Mutterhause Neuß ist vom ... die Erlaubnis erteilt wor... ...mit der in Gräfrath bestehen... ...e Leitung in einem Kinder... ...ährdete Kinder katholischer ...ehmen. Der Vorstand des ...at die erforderlichen Räum... ...nderheim bereits beschafft.

...aller Welt.

...Saar), 10. April. Vor fünf ...jährige Martha Pirron aus ...de in der Nähe der Grube ... ihrem dort arbeitenden Bru... ...cht hatte, auf dem Heimwege ...offelt. Gleich nach der Tat ...sonen als der Tat verdächtig ...er wieder wegen ungenügen... ...s freigelassen werden. Jetzt ...r lothringischen Erzgrube be... ...n, der zur Zeit der Tat auf ...hlengrube Reden arbeitete u. ...hnte, auf Veranlassung der ...verhaftet. Der Festgenomme...

ne hatte sich schon unter den zuerst verhafteten verdächtigen Personen befunden. Der Verdacht gegen denselben hat sich durch Briefe, die er mit seiner Schwester wechselte, bestätigt.

— **Berlin,** 11. April. Hinter Oranienburg, auf der Oranienburg-Berliner Chaussee wurde das Automobil des Rentners Scheller aus Stettin in dem sich zwei Damen befanden, infolge eines Schadens zur Seite geschleudert. Der Chauffeur Block-Kiel wurde aus dem Automobil geschleudert und fiel so unglücklich gegen einen Prellstein, daß er einen doppelten Schädelbruch davontrug. Er starb bereits, ehe er zur Unfallstation gebracht werden konnte. Die beiden Damen kamen mit dem Schrecken davon.

— **Stettin,** 12. April. In der letzten Nacht stießen die beiden Torpedoboote G 193 und G 195 zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Vorderschiff des 195 etwa 2 Meter lang direkt nach Backbord rechtwinklich umgebogen ist. Außerdem weist das Schiff einen Meter über der Wasserlinie ein großes Leck auf. Der 195 wurde von dem 195 mittschiffs getroffen. Das Torpedoboot 192 nahm die beiden verunglückten Schiffe in Schlepptau und dampfte mit ihnen nach Kiel. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— **Bühl** (Baden), 12. April. Die Pariser Polizei verhaftete einen gewissen Robert Dogs, Kassierer einer Spinnerei in Bühl, der 20 000 ℳ unterschlagen hatte und nach Amerika flüchten wollte. Dogs hat das veruntreute Geld vollständig aufgebraucht.

— **Brüssel,** 11. April. Um 4 Uhr entstand Feuer im Oberstock des Nordbahnhofes an der Ecke der Progreßstraße. Da die Feuerwehr sehr rasch eingriff, konnten die Flammen binnen einer Stunde gelöscht werden, jedoch glimmen die Archive noch.

— **Wien,** 10. April. In Przemysl, wo die ruthenischen Gymnasiasten, wie berichtet, knapp vor den Ostertagen einen Demonstrationsstreik veranstalteten und nach einem Straßenumzug Ausschreitungen begingen, was die Schließung des ruthenischen Obergymnasiums zur Folge hatte, wurde dem Direktor dieser Anstalt, der als gemäßigter Ruthene gilt, ein Todesurteil übersandt. Gleichzeitig wurde das Todesurteil an den Straßenecken angeschlagen. Infolge der Drohungen werden Direktor und Professoren polizeilich bewacht.

— **Paris,** 11. April. Der kürzlich in Berck sur Mer verhaftete Anarchist Soudy, der verdächtig ist, bei dem Verbrechen bei Chantelly die Verfolger mit dem Karabiner aufgehalten zu haben, ist heute zum ersten Male drei Zeugen gegenübergestellt worden. Alle drei Zeugen erkannten ihn ohne Zögern wieder und erklärten, daß der Bandit in ihrer Richtung geschossen habe, um zu verhindern, daß sie dem Kraftwagen der Verbrecher nahekamen — Die Verbrecherbande Bonnot fährt fort, Schule zu machen. Heute nacht wurde aus einer Fabrik in einem kleinen Orte im Departement Seine et Marne der Geldschrank geraubt, einige hundert Meter weit geschleppt und mit Steinen aufgebrochen. Die Diebe nahmen einige hundert Franken, verschmähten aber die Wertpapiere.

— **Budapest,** 11. April. Die Arbeiterfrau Simon trug ihre drei Kinder von 4, 3 und 1½ Jahren vor die Stadt, zog einen Revolver und schoß auf die Kinder. Der dreijährige Stephan wurde getötet, der vierjährige Johann lebensgefährlich verletzt. Die 1½jährige Marie lief in das Gebüsch und versteckte sich dort. Herbeigeeilte Polizisten entwaffneten die Frau und führten sie in Polizeigewahrsam. Das Motiv der Tat will sie nicht gestehen.

— **Lissabon,** 11. April. Als ein Automobilomnibus einen abschüssigen Weg hinabfuhr, versagte die Bremse. Der Wagen rollte mit furchtbarer Geschwindigkeit den Abhang hinab und stieß mit einem ihm entgegenfahrenden Omnibus zusammen. Dieser wurde vollständig zertrümmert. Aus den Trümmern wurden neun Tote hervorgezogen. Von den übrigen 6 Insassen des Wagens haben einige so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie bereits auf dem Wege zum Krankenhause starben.

Schulanfang und Nervosität im Kindesalter.

In der zunehmenden Nervosität liegt natürlich eine große Gefahr für die Zukunft des Menschengeschlechtes, und doch darf man die Nervosität im Kindesalter nicht gar zu tragisch nehmen, die Krankheit bei Kindern nicht als ein Übel betrachten, das nicht mehr auszurotten ist. Wenn nämlich die ersten Ausbrüche der Nervosität richtig behandelt werden, dann ist es wahrscheinlich, daß die Krankheit im Kindesalter bekämpft werden kann. Die Schule wird in dieser Beziehung einen großen Einfluß auszuüben imstande sein, und häufig ist schon die Erfahrung gemacht worden, daß Nervosität im Kindesalter gerade durch die Schule bekämpft werden konnte.

Die Nervosität ist nämlich nicht zum geringsten Teile Nachahmungstrieb. Kinder nervöser Mütter verfallen nur allzu leicht in die Bewegungen und Zustände, die sie bei ihren Müttern beobachtet haben. Die Schule kann in dieser Beziehung insofern gutes tun, als sie die übertriebene Nervosität als lächerlich und kindisch hinstellt und das Kind selbst zur Erziehung des eigenen Ichs heranbildet. Die übertriebene Schreckhaftigkeit wird den Kindern in der Schule auch meistens bis zu einem gewissen Grade wenigstens, abgewöhnt. Diese übertriebene Schreckhaftigkeit ist ja in den meisten Fällen nichts anderes als das Produkt von Gespenstererzählungen.

Andererseits wollte man der Schule einen großen Teil der Schuld an der Nervosität der Kinder beimessen. Man sprach von der Überbürdung durch die Schule und versuchte, den Lehrplan insofern umzugestalten, als man den Unterricht auf ein Minimum beschränken wollte. Bei einem mehrstündigem Unterricht wechseln die Unterrichtsfächer und nicht in allen Fächern ist die gleiche angespannte Aufmerksamkeit nötig. Wenn nun die Eltern der Schule in die Hand arbeiten und nicht den Kindern eine übertriebene Furcht und einen übertriebenen Ehrgeiz in die Seele zu setzen versuchen, so liegt für ein normales Kind kein Grund vor, daß eine Nervosität ausbricht. Meistens aber wird den Kindern klar gemacht, daß sie zur Freude der Eltern sich eines großen Strebertums befleißigen müssen, und so setzt sich der Gedanke an die Schule im Hirn der Kinder so fest, daß sie selbst bis in die Nacht hinein an die Aufgaben und Arbeten denken. Nächtliches Aufschrecken und schlechter Schlaf sind die Folgen davon, sind auch die ersten Anzeichen einer übergroßen Nervosität.

Eine gewisse Trägheit des Kindes, namentlich zur Zeit des Schulanfanges ist durchaus kein Anzeichen dafür, daß das Kind ein schlechter Schüler bleiben muß. Im Gegenteil, sie ist etwas ganz natürliches, weil der kindische Geist noch gar nicht die Wichtigkeit der Schule und ihre Arbeit faßt. Auch sollten die Eltern ihrerseits die Kinder nicht überbürden. Man kann beobachten, daß Eltern, sobald das Kind in die Schule geht, mit Musikunterricht usw, bei dem Kinde beginnen. Das kindliche Gehirn muß sich aber erst an die Arbeit und an die Einteilung der Arbeit überhaupt gewöhnen, ehe es sich mit mehreren Dingen gleichzeitig beschäftigen kann.

Zuletzt sei die Ernährung im Kindesalter nicht vergeren. Morgens soll das Kind, ehe es zur Schule geht, angehalken werden, ordentlich zu frühstücken und brav zu essen. Man tut dem Kinde keinen Gefallen, wenn man es bis zur letzten Minute schlafen läßt und wenn es sich dann in Hetz und Eile ankleiden muß um zur rechten Zeit in die Schule zu kommen. Der hungrige Magen bekommt einen Schluck des heißen Frühstücksgetränkes gegessen wird meist überhaupt nichts. Die Eltern müssen darauf achten, daß das Kind rechtzeitig ins Bett kommt, damit ihm das Aufstehen nicht schwer wird, Liegt das Kind um 8 Uhr abends im Bett, dann kann es sich um 7 Uhr morgens mit Leichtigkeit von seinem Lager erheben. In Ruhe wird es sich dann ankleiden und frühstücken. Die Schulbücher müssen abends zusammengelegt werden und die Mappe an seinem Platze sein.

Auch die Art der Schule bedarf einer sorgfältigen Auswahl. Nicht für alle Kinder sind die schweren Schulen geeignet und die Eltern sollten das Intellekt der Schulkinder sorgfältig prüfen, ehe sie ihnen die Schule aussuchen. Nicht alle Kinder sind begabt, nicht alle sind intelligent. Das Kind, das in einer leichten Schule gut vorwärts kommt, wird Befriedigung in der Arbeit finden und zur Nervosität wenig neigen. Hingegen zeigt der Schüler, der sich sehr quälen muß, um mit den anderen mitzukommen, bald nervöse Störungen. Es ist auch unbedingt nötig, das Kind von Zeit zu Zeit vom Arzt untersuchen zu lassen, denn sehr oft sind körperliche Leiden der Ursprung der Nervosität. Das Kind erträgt diese körperlichen Leiden ziemlich leicht, weit leichter als Erwachsene und so kommt es, daß die Eltern nicht immer von dem Gesundheitszustand der Kinder unterrichtet sind. Dann werden die Merkmale der Nervosität nur zu gern auf die Schule geschoben, während sie in Wirklichkeit nichts anderes sind als der Beginn einer körperlichen Krankheit.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 13. April.

?? **Der weiße Sonntag.** So materiell der Zug der Zeit auch geworden ist, die Poesie des weißen Sonntages hat sich in ihrer ergreifenden Bedeutung erhalten. Wenn unter der Glocken Feierklang die festlich gekleidete fromme Schar zur Kirche zieht um dort zum ersten Mal zum Tische des Herrn geführt zu werden, dann wird das gläubige Menschenherz unwillkürlich zurückgeleitet in die schöne reine Jugendzeit, wo es selbst dieser weihevollen Stunde mit der ganzen Inbrunst der Seele entgegenblickte. So atmet da alles Friede und Seligkeit, ein herzinniges Glück strahlt aus dem Gesicht der Kleinen. Welche Fülle von Erinnerungen erweckt nicht der Gedanke an den ersten Sonntag nach dem heiligen Osterfeste, welche Menge von Hoffnungen sind nicht gerade an diesen Tag geknüpft, an den gnadenreichen Tag, an dem so viele Tausende Kinder zum ersten Male ihren Herrn und Heiland im heiligen Sakramente des Altares in ihr Herz aufnehmen. So ist der weiße Sonntag ein Tag ganz besonderer Weihe und ganz besonderer Freude, ein Freudentag für die glücklichen Kinder, ein Freudentag für die jorgenden Eltern und ein Freudentag für die heilige Kirche, die auf die Kinder ihre Hoffnung setzt als der aufkeimenden Saat, die unter Gottes Huld und Gnade reiche Früchte bringen soll zum Segen und Heile der Welt und der Ehre Gottes. Wenn der morgige Festtag vornehmlich der der Kinder ist, so werden doch die Erwachsenen ihn als Wiederkehr ihres eigenen „glücklichsten Tages nicht minder feierlich und herzbewegt begehen. Jahr um Jahr versank für sie, manche glückliche Stunde ist verronnen, in heiliger und wehmütiger Erinnerung aber lebt in dem erwachsenen Christen, so lan er auch sein mag, das Gedenken an seinen Kommuniontag. Möge der morgige Tag für alle Kinder eine Quelle reichen Segens für Zeit und Ewigkeit sein.

„ **Die Wintermanieren des April** brachten auch wieder von Donnerstag auf Freitag ein winterliches Landschaftsbild hervor. Der Schnee lag Freitag früh sogar noch stärker als am Donnerstag morgen; alles war von einer mehrere Zentimeter starken Schneedecke zugedeckt, sodaß es bis Mittag währte, ehe die Sonne den unwillkommenen schädlichen Frühlingsgast verscheucht hatte. Der gestrige Tag brachte nur mehr wenige Schneeböen; indessen konnte sich bei scharfem Nord-Nordwestwind trotz des reichlichen Sonnenscheines die Temperatur nicht sonderlich heben; Frostgefahr besteht daher nach wie vor noch.

?:? **Krumsieks Überlandflug von Emmerich nach Bocholt.** Die Zeichnung von Beiträgen für den Überlandflug Krumsieks von Emmerich nach Bocholt macht erfreulicherw. schöne Fortschritte. In Rhede hat sich auch, wie uns mitgeteilt wird, ein Bürger gefunden, der für das Umfliegen des dortigen Kirchturmes allein 100 ℳ gestiftet hat. Der Flug von Emmerich nach hier wird, wie Herr Krumsiek uns selbst mitteilt, über Praest, Empel, Isselburg und Anholt gehen. Vielleicht finden sich auch in diesen Ortschaften Spender von Beiträgen. Wert ists die Sache wie der Mann.

):(**Herr Rektor Gissing** in Hamborn-Marxloh, früher Kaplan und Arbeiterpräses in Bocholt (Liebfrauen) tätig, ist zum ersten Kaplan in Duisburg Ruhrort und zum Gesellenpräses ernannt.

?? **Schulnachricht.** Zum Hauptlehrer am Schulsystem 5 wurde anstelle des nach Bottrop als Rektor versetzten Herrn Hauptlehrers Norpoth Herr Lehrer Johannes Ostendorf von hier ernannt.

:: **Verkehrsunfälle.** Durch den schmelzenden Schnee entstand gestern morgen auf dem Asphaltpflaster der Nordstraße eine derartige Glätte, daß verschiedene Pferde zu Fall kamen. Glücklicherweise nahm keines größeren Schaden.

:: **St. Georgins-Schützenverein.** In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand des Schützenvereins die Hauptfestlichkeiten für dieses Jahr wie folgt festgesetzt: 23. April Konzert von 8—11 Uhr abends; 6. Juni Frühlingsfest — Konzert, nachm. von 4—7 und Tanz von 8 Uhr abends an; 29. Juni Sommerfest — Konzert von 4—7 Uhr und abends von 8—11 Uhr und ebenso Tanz von 8 Uhr ebds. ab; 21., 22. und 23. Juli Schützenfest; 28. Juli Schützenfest-Nachfeier; 21. Oktober Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen (von 7½ Uhr ab).

?:? **Sonnenfinsternis.** Nächste Woche, am 17. April, findet eine für unsere Gegend sichtbare, ringförmig-totale Sonnenfinsternis statt. Sie beginnt überhaupt um 9 Uhr 54,1 M. vorm. als partielle Finsternis und wird um 11,5 Uhr ringförmig; der Beginn der zentralen Finsternis fällt auf 11 Uhr 1,0 M. die zentrale Finsternis im wahren Mittag auf 1 Uhr 3,7 M. nachm. und das Ende der zentr. Finsternis auf 2 Uhr 7,6 M.; das Ende der ringförm. Finsternis findet um 2 Uhr 8,1 M. und das Ende der Minsternis überhaupt, als partielle Finsternis, um 3 Uhr 14,6 M. statt. Ringförm wird die Finsternis in Venezuela in Südamerika, total wird sie im Atlantischen Ozean, bleibt darauf total im Nordwesten Spaniens und im Golf von Biscaya, wird in Frankreich, südlich von Nantes, abermals ringförmig und zieht als solche über Paris, Belgien, Westfalen, Hannover, Holstein, Mecklenburg, Pommern und die Ostseeprovinzen, um schließlich nach der Durchquerung von Nordrußland in Sibirien als partielle Finsternis zu endigen. Die Totalität ist wegen der großen Entfernung des Mondes nur kurz, im Maximum nur 8 Sekunden lang, die ringförmige Finsternis währt dagegen im Maximum zuletzt 37 Sekunden und ihre größte Phase beträgt in Nordwestdeutschland 0,98 in Teilen des Sonnendurchmessers. Diese Finsternis ist zwar in ganz Europa sichtbar, bleibt aber außerhalb der angegebenen Zone der Totalität und Ringförmigkeit naturgemäß nur partiell.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Verhaftung des Krefelder Raubmörders.

* **Krefeld,** 12. April. **Der Mörder de Bruyn, welcher am Samstag einen Mann aus Krefeld-Bockum ermordete und beraubte, ist nach einem Telegramm aus Hamburg dort heute morgen verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft hatte auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 599 ℳ gesetzt.**

Winter im Frühling.

* **Kassel,** 12. April. **In der vergangenen Nacht setzten neuerdings heftige Schneestürme ein, die den ganzen heutigen Vormittag anhielten. Die Temperatur sank hier auf 1 Grad unter Null, in der Eder und Diemelgegend auf vier Grad unter Null. Der Meißner, der höchste Berggipfel in Niederhessen ist mit einer Schneeschicht von 10 Zentimeter Höhe bedeckt. Es wird von dort 5 Grad Kälte gemeldet. Die Vegetation hat unter dem Frost schwer gelitten. In den Wäldern ist durch Windbruch bedeutender Schaden angerichtet.**

Rettung Schiffbrüchiger.

w **Bremen,** 12. April. **(Telegr.) Die Rettungsstation Lehe der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Heute morgen strandete die Galeere Marie (Kapitän Woltmann) vor dem Eingang zur Eibe. Der Kapitän wurde gerettet, die zwei anderen Seeleute waren schon vor Ankunft des Bootes ertrunken.**

Zum End des englischen Bergarbeiterstreiks.

w **London,** 12. April. **(Telegr.) Heute gingen die Kohlenpreise wieder um 4 Schilling herunter.**

Explosion einer Höllenmaschine.

w **Paris,** 12. April. **(Telegr.) Heute vormittag explodierte auf der Rue Lyon eine Kraftdroschke. Der Führer und ein Vorübergehender wurden verletzt. Paris de Midi ist der Ansicht, daß es sich um einen anarchistischen Anschlag handelt. Nach einer weiteren Meldung scheint die Explosion durch eine sehr gefährliche Höllenmaschine hervorgerufen worden zu sein. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und seine Trümmer wurden weit weggeschleudert.**

Ausstand.

w **Lorient,** 12. April. **(Telegr.) Die Hafenarbeiter haben den allgemeinen Ausstand erklärt u. auch die Handlanger aller Werke dazu gebracht, sich ihnen anzuschließen.**

w **Madrid,** 12. April. **(Telegr.) Der Generaldirektor des Verkehrswesens, der als erster der Regierung die Nachricht von dem angeblichen Tode des Papstes übermittelte, hat seine Demission eingereicht, doch ist das Gesuch nicht angenommen worden. Die Blätter kritisieren den Leichtsinn, mit der die Regierung in dieser Sache gehandelt hat und legen gegen die Verletzung des Geheimnisses der Privatkorrespondenz Verwahrung ein.**

Handel.

* **Dinslaken,** 11. März. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 729 Stück Rinder, 2 Kälber, 0 Fohlen und 0 Schafe zugetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1 Qualität 540—630 Mk., einzelne höher, 2 Qual. 435—525 Mk., 3 Qual. 330—420 M., tragende Rinder 210—400 Mk., Stiere 180—390 M. Das Geschäft war regelmäßig und der Markt wurde geräumt. Der nächste Zuchviehmarkt findet am 22., der nächste Schweinemarkt am 23. April statt.

Märkte im Laufe der Woche.

Montag, 15. April. Lönnishäuschen bei Ahlen, Duisburg, Holten (Stadt), Wesel, Aalten, Ruurlo, V.-M. Düsseldorf, Essen, Schlachtv.-M. Duisburg-Meiderich, V.-Klv.-M. Neuß, Straelen, Schw.-M.

Dienstag, 16. April. Bottrop, Hopsten, Klienhaus bei Coesfeld, Wadersloh, Wendfeld (Kr. Stadtlohn) Brünen, Lichtenvoorde V.-M. Steele, Altenessen, Winnekendonk, Schw.-M. Colcar, Rdv.-M. Krefeld, Grv.-Klv.-M. Neuß, Zuchtv.-Milchv.-M.

Mittwoch, 17. April. Cleve Rdv.-M. Düsseldorf, Schlv.-M. Duisburg, Klv.-M. Duisburg-Ruhrort (früher Beek), Nieukerk, Schw.-M. Terborg, Jahrm.

Donnerstag, 18. April. Nienborg, Lengerich (Stadt) Ochtrup, V.-M. Essen, Klv.-M. Geldern, Mörs, Schw.-M. Didam. V.-Schw.-Schaf-M. Ruurlo, s. Schwein-Markt.

Freitag, 19. April. Neubekum, Schw.-M.

Samstag, 20. April. Altenessen, Schw.-M

Das Betriebskapital

im Körperhaushalt ist die tägliche Nahrung. Ein entkräfteter Körper vermag aber nicht, ihr genügend Nährstoffe zu entnehmen. Der so entstehende Ausfall muß, um einer weiteren Entkräftung vorzubeugen gedeckt werden. Dies kann durch den Gebrauch von Scotts Emulsion geschehen, denn Scotts Emulsion ist von hohem Nährwert, dabei leicht verdaulich, sowie appetitanregend und daher wohl geeignet, bald eine dauernde Kräftigung herbeizuführen.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verkehrs!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 150,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser, 190,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheraöl je 2 Tropfen.

OPEL

Motor-Wagen-Fahrräder

Fahrradvertretung: Otto Oberem, Bocholt.

Es ist eine alte Geschichte, und bleibt doch ewig neu

daß nur der moderne d. h. der inserierende Kaufmann vorwärts kommt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Bonmeister.

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Für den Schulanfang sämtliche Schulbücher. J. & A. Temming

Buchhandlung, Nordstrasse 27.

Photographisches Atelier Bigge

Nordstraße 8 **Bocholt** Fernruf 274

Erstes und ältestes Geschäft am Platze

Familien- und Gruppen-Aufnahmen

Einzel-Porträts ✦ **Vergrösserungen**

Preisermäßigung für Kommunionkinder



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Bocholt bei: **J. & F. Biergans Wwe J. Valk,** Nobel- und Karolingerstr (neuen Esch), **Herm Deckers,** Ecke Nobel- und Realschulstraße, **J. Onstein,** Nordstr. 34, und **J. & A. Temming,** sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. **In Rhede** bei **Jos. Gebbing.**

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

ADLER FAHRRÄDER

Weltbekannte erstklassige Marke

Solideste Konstruktion. Nur bestes Material. Präzisionsarbeit bis in allen Einzelheiten, daher spielend leichter Lauf.

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A. G.
FRANKFURT AM MAIN

Vertreter:

Bernhard Schulz, Nordwall 12.
Fernruf 168.



Brillen und Kneifer

mit prima Gläsern
in jeder Ausführung,

Barometer

mit genauester Wettervorhersage in großer Auswahl, preiswert.

A. Bauhuis,
Bocholt.

Es gibt keinen besseren Hausbackofen als
Elsinghorst
„PERFEKT"

Garantie für tadelloses Backen bei sparsamstem Gebrauch von Brennmaterial und größter Dauerhaftigkeit

Billigste Preise.
Lieferung auf Probe.



J. B. Elsinghorst, Ofen- und Herdfabrik.



Wettspiel

am Sportplatz „Gut Hänting."
Sonntag, 14 April, nachmittags 3½ Uhr.

Weseler Spielverein E. V.	Bocholter Fußball-Klub 1900
2. Mannschaft.	2. Mannschaft.
Eintritt 30 Pf.	**Schüler 20 Pf**

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.

Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.

Sonntag, 14. April 1912:

Verirrte Seelen.

Großes, spannendes Drama in 2 Abteilungen.

In diesem Bilde sehen wir das glückliche Zusammenleben einer echten Bürgerfamilie, bis plötzlich Vater und Mutter durch den Tod dahingerafft werden. Die Kinder, dem Kummer und Elend preisgegeben und ihrer Ernährer beraubt sind sohin gezwungen, sich nach einem Erwerb zum Lebensunterhalt umzusehen. Wir sehen später wie der eine Bruder es durch seinen Fleiß bis zum tüchtigen Arzt bringt, während der andere bis zum Verbrecher herabsinkt. Zum Schluß des Bildes nach langen Jahren unerwartetes Wiedersehen, als der Arzt zu einem verunglückten Verbrecher gerufen wird und in diesem seinen Bruder wiedererkennt.

2. Verirrte Seelen, 2. Teil.
3. Der langersehnte Sprößling, Drama.
4. Das erste graue Haar, rührendes Drama.
5. **Höchstes Opfer,** spannendes Drama.
6. Jim kann bogen, Humoreske.
7. Tante Eulalia auf Besuch, voll Humor.
8. Die Tulli-Truppe, interessant.
9. **Achtung Feuer,** humoristischer Schlager.
10. Der Tag im Film, die letzten Neuheiten großer Ereignisse.

Gute Ventilation.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Erhöhung der Fleischpreise.

Infolge der andauernd gestiegenen Schlachtviehpreise sehen wir uns veranlaßt, von Freitag, 12. d. M. ab sämtliche Fleischpreise um 5 bis 10 Pfg. per Pfd. zu erhöhen.

Die Bocholter Metzger.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Mit Rücksicht auf den Schulanfang am Dienstag nächster Woche werden unsern Lesezirkel-Abonnenten die Zeitschriften bereits am Montag zugestellt.

J. & A. Temming, Bocholt,

Fernruf 92, Journal-Lesezirkel. Nordstr. 27

Fahrräder werden billiger!

Erhielt einen größeren Posten erstklassiger

Herren- und Damen-Fahrräder
Modell 1912 wie
Opel, Dürkopp, Stövers-Greif, Herkules, Presto usw.

Empfehle diese Räder zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ferner empfehle:

Mäntel, Schläuche, Ketten, sowie alle Ersatz- und Zubehörteile billigst.

Theodor Wedding,
Maschinen-Geschäft, Rhede i. W.



Jansens Kronenbrot

ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Ortskrankenkasse II

Sonntag, den 21. d. Mts., vormittags 11¼ Uhr,
im B. Langenhoff'schen Saale, Nordstraße

General-Versammlung

für Arbeitgeber u. Arbeitnehmer-Vertreter.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des vorigen Jahres.
2. Kassenangelegenheiten.

Bocholt, 11. April 1912.

Der Vorstand.

Gefunden

kürzlich ein

Ring

gezeichnet **R B.**
Näh. Expedition. 149/17

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Crefelder Fahrrad- u. Nähmaschinen-Industrie Otto Pollen, Crefeld** bei, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Für den Schulanfang sämtliche Schulbücher. J. & A. Temming

Buchhandlung, Nordstrasse 27.

Westf. Provinzialverein des kath. Lehrerverbandes.

* **Buer**, 10. April.

Zu einer arbeitsreichen Tagung hatten sich heute die Vertreter der katholischen Lehrervereine der Provinz Westfalen hier zusammengefunden. Da in diesem Jahre der Gesamtverband des Deutschen Reiches zu Pfingsten seine Hauptversammlung in Erfurt abhält, so sah der Provinzialverein von einer Hauptversammlung mit festlichen Veranstaltungen ab, und es fand lediglich eine Vertreterversammlung statt. Von den 123 Ortsvereinen hatten 103 Vereine 185 Vertreter entsandt.

Der erste Vorsitzende, Gymnasiallehrer Halermann-Werl, erstattete nach der Begrüßung Bericht. Der Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes läßt erkennen, daß er den materiellen Interessen seiner Mitglieder volle Aufmerksamkeit zuwandte, dabei aber auch die idealen Bestrebungen nicht vergaß. Die Mitgliederzahl ist einschl. der Zahl der Einzelmitglieder auf 3099 gestiegen.

Rektor Stockmann-Münster gab den Kassenbericht, nach welchem einer Einnahme von rund 5000 *M* die gleichen Ausgaben gegenüberstehen. Der Etat für das neue Geschäftsjahr sieht eine Einnahme von 6450 *M* und eine Ausgabe von 6250 *M* vor. Dem Kassierer wird Entlastung erteilt.

Zum Veröffentlichungsorgan 1912-13 wurde die Pädagogische Woche gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes erfolgte die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder.

Dann wurde in die Beratung der vorliegenden Anträge eingetreten, die sich teils auf geschäftlichem, teils auf materiellem, größtenteils aber auf idealem geistigem Gebiete bewegten. Wir heben davon folgende hervor:

Eine längere Debatte rief die Stellungnahme zur „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung“ hervor. Der Provinzialverein beschloß schließlich, der Organisation nicht als „korporatives Mitglied beizutreten empfiehlt aber den Mitgliedern jegliche Unterstützung der Organisation.“ Dieser Antrag wurde mit erdrückender Mehrheit nach ausgedehnte Debatte angenommen. Da das Schulunterhaltungsgesetz für die Schaffung von Simultanschulen offene Tür geschaffen hat und die folgenschwere Entscheidung über christlichkonfessionelle und über Einführung von konfessionslose Schulen in die Hand der Schulgemeinden gelegt ist, wird der heranrückende Kampf um die christliche Schule sich innerhalb der Gemeinden abspielen. Hier ist dann der rechte Platz für die katholischen Lehrer zu wirksamer und energischer Betätigung innerhalb der „Organisation“ Nach wie vor wird aber der Provinzialverband als Korporation getreu seiner Satzung, eifrig und freudig für die christliche und konfessionelle Volksschule mit allem Nachdruck eintreten, wie er es seit seiner Gründung unentwegt getan, ehe irgend eine Organisation der Katholiken zu diesem Zwecke ins Dasein gerufen.

Freudig erfolgte die einstimmige Annahme des Antrages Herne: Angesichts der überaus hohen Bedeutung der auswärtigen Mission in der Gegenwart legt der Provinzialverein seinen Mitgliedern die Pflege des Missionsgedankens in der Schule dringend ans Herz.

Zur Frage des Religionsunterrichtes in der Fortbildungsschule wurde der Antrag Werl angenommen: „In der Erwägung, daß die Fortbildungsschule den jungen Leuten nicht nur Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, sondern vor allem in diesem so gefährlichen Lebensalter erzieherisch auf sie einwirken soll, in der ferneren Erwägung, daß eine erzieherische Einwirkung nur dann den rechten Erfolg verspricht, wenn sie auf religiöser Grundlage beruht, fordert die Versammlung die Aufnahme des konfessionellen Religionsunterrichtes in den Lehrplan der Pflichtfortbildungsschule.“

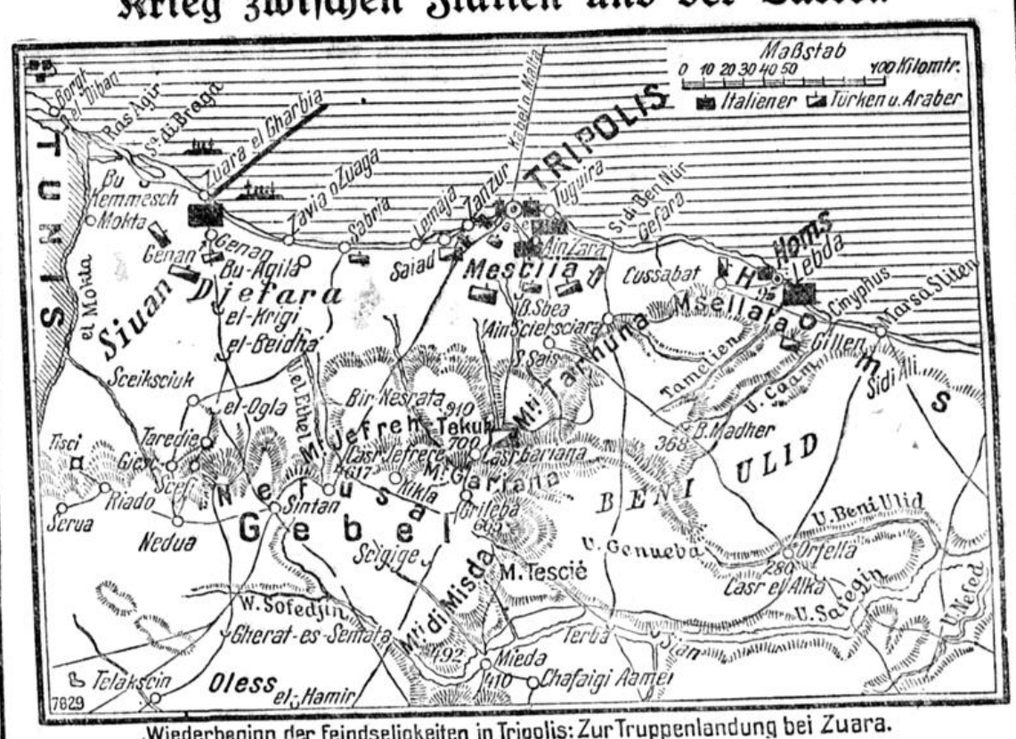
Der vielumstrittenen Frage der ungeteilten Unterrichtszeit trat man durch Annahme des Antrages Eickel näher: „Der Vorstand des Westf. Provinzialvereins wolle an maßgebender Stelle dahin wirken, daß der Unterricht, wo es möglich ist, vormittags stattfinde. Die Gründe, die dieses ratsam erscheinen laren, sind folgende: 1. Nach dem Urteile erfahrener Ärzte sind die Kinder nach 5 Stunden vormittags weniger erschafft als nach 4 Stunden Unterricht am Vor- und 2 Stunden am Nachmittage; darum sind höhere Knaben- und Mädchenschulen mancher Großstädte zum Vormittagsunterricht übergegangen. 2. Durch den Vormittagsunterricht erhalten die Kinder freie Nachmittage, an denen sie sich in der so schätzbaren frischen Luft betätigen können. 3. Besonders vorteilhaft ist der Vormittagsunterricht für alle Kinder, die einen weiten Schulweg haben. 4. Für sehr viele Kinder der Landbevölkerung und des Industriebezirks fällt, wenn der Vormittagsunterricht eingeführt wird, der Übelstand fort, daß sie erst nach dem Nachmittagsunterricht ihr Mittagessen einnehmen können. 5. Ein so häufiges Urlaubsgeben vom Nachmittagsunterricht fällt namentlich für die ländlichen Gegenden fort, wenn die Unterrichtsstunden auf den Vormittag gelegt werden.

Zur Dauer und Lage der Ferien lagen verschiedene Anträge vor, die in diese Form gefaßt und angenommen wurden: „Die Delegiertenversammlung spricht erneut den dringenden Wunsch aus, daß die Ferien der Volksschulen die gleiche Dauer mit den höheren Schulen haben und an den Orten, wo höhere Schulen sind, auch die gleiche Lage.“

Eingehend erörtert wurde weiter die Rektorenfrage. Die Aussprache führte zu folgendem Beschluß: „Der Westfälische Provinzialverein des K. L.-V. verurteilt ganz entschieden diejenigen Bestrebungen des Preußischen Rektorenvereins, die geeignet sind, die Lehrer sozial herabzudrücken, ihre berechtigte Bewegungsfreiheit in der Schule einzuschränken und ihre Berufsfreude zu schwächen, namentlich erklärt er sich ganz entschieden gegen die Verbindung von Disziplinarbefugnissen mit dem Rektorat, wie es der Preußische Rektorenverein anstrebt.“

Die ganze sehr umfangreiche Tagesordnung wurde restlos aufgearbeitet. Mit berechtigter Freude konnte darum der Vorsitzende in seinem Schlußwort feststellen, daß die Versammlung ein so großes Arbeitspensum, wie nie zuvor, in schönster Eintracht erledigt habe. Mit dem katholischen Gruße erreichte dann die Versammlung nach achtstündiger Dauer ihr Ende.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.



Wiederbeginn der Feindseligkeiten in Tripolis: Zur Truppenlandung bei Zuara.

Die kriegerischen Operationen

Nach der in den letzten Tagen vollzogenen Besetzung von Suara dürfte nunmehr der seit langem geplante konzentrische Verstoß der italienischen Kolonnen von Tripolis, Homs-Lebda und Suara aus in das Innere des Landes, besonders auf das Urfusa-Gebirge, und die türkisch-arabische Stellung von Chariam in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen. Wir verweisen aus diesem Grunde auf unsere beistehende, nach der italienischen Generalstabskarte gezeichnete Kartenskizze, welche das in Frage kommende Operationsgebiet umfaßt.

Sonst liegen noch folgende Meldungen über die kriegerischen Operationen vor.

* **Rom**, 11. April. Die Agenzia Stefani veröffentlicht heute folgende Einzelheiten über die gelungene Aktion, die in diesen Tagen von der libyschen Küste aus in der Richtung der tunesischen Grenze ausgeführt wurde: Einige Hochseetorpedoboote kamen am 8. April morgens vor Suara an und bereiteten dort die Ankerung der Kriegsschiffe vor, die am Morgen in zwei Linien parallel der Küste erfolgte. Man begann sofort eine Beschießung auf die Oase, worauf zahlreiche Bewaffnete in vorbereitete Laufgräben eilten. Am 10. April bei Tagesanbruch wurde die Ausschiffung von Truppen am östlichen Teil der Küste bei der oben genannten Oase vorgetäuscht. Trotz des Scheinmanövers, das bis 4 Uhr dauerte, blieb der Gegner in seiner ersten Stellung und gab einige Salven ab. Während der Nacht wurde die Beschießung langsam fortgesetzt, um den Feind in Suara festzuhalten und um den in den ersten Stunden am selben Morgen in Begleitung von Kriegsschiffen aus Italien abgegangenen Truppentransport abzuwarten. Nach seiner Ankunft besetzten zunächst Matrosen, denen dann Truppen und Kriegsmaterial folgten, die Halbinsel Macabez. Heute vormittag ging ein Teil der Truppen von der Halbinsel aus vor, und um 11 Uhr gelang ohne Widerstand die Besetzung des Forts Buchelec. Dank der starken Truppenabteilung konnte die Unternehmung wirkungsvoll durchgeführt werden.

* **Rom**, 11. April. Wie die Agenzia Stefani meldet, war die Ausschiffung der Truppen an dem gestern besetzten wichtigen Punkte der libyschen Küste abends um 10 Uhr bereits vollendet, während die Ausschiffung des Materials schnell fortschritt.

Beschlagnahme eines deutschen Dampfers.

* **Hamburg**, 11. April. Die deutsche Levantelinie erhält aus Alexandrien ein Telegramm, wonach ihr Dampfer Pylos auf der Fahrt von Malta nach Alexandrien von einem italienischen Kreuzer aufgebracht worden ist. Der Dampfer wurde von dem Italiener beschlagnahmt und vermutlich in einen italienischen Hafen geschleppt.

* **Hamburg**, 11. April. Die Beschlagnahme des Levantedampfers Pylos erfolgte sehr wahrscheinlich, weil das Schiff außer anderer Ladung noch elf Tonnen Munition an Bord hatte, die aber lediglich für den deutschen Kreuzer Geier bestimmt waren, der im Mittelmeer bei Alexandrien Dienst tut. Soeben wird der Levanteline vom Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß der Dampfer Pylos inzwischen wieder freigesprochen worden ist.

Friedensvermittlung.

* **Mailand**, 11. April. Der Corriere della Sera will wissen, daß ein Schritt der Mächte in Konstantinopel unmittelbar bevorstehe. Die Botschafter würden der Pforte mitteilen, Italien habe sich bereit erklärt, die freundschaftliche Vermittlung der Mächte wegen der Einstellung der Feindseligkeiten unter gewissen Bedingungen anzunehmen. Die Türkei möge nun ihrerseits ihre Bedingungen stellen.

—

Dr. Hommel's Haematogen Marke „H-Ring“
aus der Fabrik Adolf Hommel & Co. Hanau.
Zu beziehen durch die Drogerien u. Kolonialwarengeschäfte.
Orig. Flasche 2 Mk.
Man achte auf die Schutzmarke

Denkende Pferde.

Seit einiger Zeit bringen die größern Tagesblätter hin und wieder Mitteilungen, welche sowohl in der Gelehrtenwelt als auch beim Laienpublikum ein außergewöhnliches Aufsehen erregen. Es handelt sich um die „denkenden“ Pferde Zarif und Muhamed, welche im Besitze des bekannten Großkaufmanns Karl Krall aus Elberfeld sind Die Pferde sollen eine Intelligenz entwickeln, welche man bisher selbst bei den höchst entwickelten Tieren nicht angenommen hat.

In der Zeitschrift „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde, Heft 3 dieses Jahres, herausgegeben in Stuttgart, wird dieser Fall von Dr. Hermann Dekker, Wald, zum ersten Male ausführlich behandelt. Der Verfasser hat häufiger Gelegenheit gehabt, die Experimente, welche Krall mit den beiden Pferden gemacht hat, zu beobachten. Dekker steht, wie er in seiner Abhandlung sagt, vor einem Rätsel.

Viele werden sich noch entsinnen, daß schon vor mehreren Jahren das Pferd der „kluge Hans“ des inzwischen verstorbenen Herrn von Osten großes Aufsehen in der Welt erregt hat. Das Tier war in der Lage, auf bestimmte Fragen, die als Antwort eine Zahlenangabe bedingten, vermittels der Hufschläge die gewünschte Zahl anzugeben. Nach längerer Zeit glaubte man nicht mehr an die außergewöhnliche Intelligenz dieses Pferdes. Man nahm an, daß das Tier nach bestimmten, dem Publikum nicht wahrnehmbaren Zeichen gewissermaßen wie ein Automat funktionierte. Karl Krall, der sich in seinen Mußestunden gern mit Naturwissenschaften beschäftigt, erwarb das Pferd und stellte damit weiter Beobachtungen an. Um sich die Gewißheit davon zu verschaffen, ob der kluge Hand eine Ausnahme spezies unter den Pferden sei oder nicht, erwarb er sich die zwei Araberhengste Zarif und Muhamed und stellte mit diesen beiden Tieren weitere Versuche an. Was Krall in mühevoller Arbeit unter Anwendung von eiserner Energie und größte Ausdauer erreicht hat, grenzt ans fabelhafte. Wenigstens sind die Erscheinungen fabelhaft, so lange man nicht in der Lage ist, die „geistigen“ Äußerungen dieser beiden Pferde auf eine Weise zu erklären, die mit unserer bisherigen Annahme von der beschränkten Intelligenz der Tiere im allgemeinen nicht in Widerspruch stehen.

Ein hiesiger Herr, von dem ich weiß, daß er im allgemeinen den Dingen gegenüber einen vorurteilsfreien Blick hat, und der unlängst den Experimenten bei seiner Anwesenheit in Elberfeld beigewohnt hat, schilderte mir in ausführlicher Weise die Leistungen, welche die Pferde vollbracht haben. Danach ist die Methode, welche Krall bei seinen Pferden angewandt hat, eine verbesserte und vereinfachte zu nennen gegenüber derjenigen des Herrn von Osten. Wenn Hans z. B. die Zahl 37 zu nennen hatte, schlug er 37 mal mit einem Vorderfuße auf. Zarif und Muhammed machen es kürzer. Mit dem rechten Fuß geben sie die Einer, also in diesem Fall die 7 und mit dem linken Fuß die Zehner, also die 3 an, und die Hundert wieder mit dem rechten Fuße. Bei der Zahl 37 hätten sie also statt 37 mal nur 10 mal aufzuschlagen. Die Pferde addieren, subtrahieren, mutiplizieren, dividieren, potenzieren und, was ein ganz besonderes Staunen erregte, sie ziehen in kurzer Zeit aus mehr als dreistelligen Zahlen die Wurzel. Mein Gewährsmann gab zum Beispiel ungefähr folgende Aufgabe auf die von Krall den Pferden weiter übermittelt wurde:

$\sqrt{81} \times \sqrt{25}$, und prompt telegraphierte eines der Pferde 45. Dann löste das Pferd richtig folgende Aufgabe $\frac{\sqrt{36} + \sqrt{144}}{3}$.

Auch abgesehen vom Rechnen, beantworten die Pferde sonstige Fragen, die im Bereiche ihres „Wissens“ liegen, meistens logisch richtig. Sie erledigen die Orthographie ebenfalls mit Hufschlägen, indem die einzelnen Buchstaben abhängig sind von der Anzahl der Schläge rechts oder links. Dann kommt es auch vor, daß die Pferde falsche Angaben machen und, darauf aufmerksam gemacht, sich verbessern. Mein Gewährsmann beobachtete sogar, daß die Tiere auf einmal vollständig versagten und auf eine energische Aufforderung seitens des Herrn Krall äußerten, daß ein anwesendes junges Mädchen mit langen Zöpfen sie genterte. Als das Mädchen sich entfernte, waren die nervösen „Störungen“ beseitigt.

Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß Krall ganz besonders in der wissenschaftlichen Welt starke Gegnerschaft gefunden hat. Im Berliner Tageblatt Nr. 154 vom 24. März d. J. erschien ein Artikel: „Zirkustricks im wissenschaftlichen Gewande. Die Rechenkunst der Pferde“ von Professor H. Dexler, Direktor des k. k. tierärztlichen Instituts der deutschen Universität in Prag. Dieser Herr geht gegen Krall in einer Art und Weise vor, die, wie man auch der Sache gegenübersteht, unsympathisch berührt. Ich habe selten eine Polemik gelesen, die von so vielen Gelehrtendünkel strotzt, wie diese Abhandlung. Dexler versucht ein Buch Kralls, das er über die Sache herausgegeben hat „Karl Krall, denkende Tiere.“ Leipz. 1912 (Friedrich Engelmann), lächerlich zu machen und rubriziert dasselbe unter die Schundliteratur. Er rumort und spektakelt, als wenn über die literarische Welt ein Sodom und Gomorra hereingebrochen wäre. Dabei hat Dexler die Pferde nie gesehen. Wenn man in so heftiger Weise loszieht, darf man von seiten des Polemikers, besonders wenn er ein Vertreter der Wissenschaft ist, eine vorherige gründliche Untersuchung beanspruchen. Allen Respekt vor der Wissenschaft, aber ein offener Laienkopf hat schon manches entdeckt und erforscht, woran der Gelehrte mit seinem durch falsche wissenschaftliche Voraussetzungen getrübten Blick achtlos vorbeigegangen ist. Dexler schimpft geradezu. Ein Thersites auf wissenschaftlichem Gebiete wirkt doppelt unangenehm, er ist sogar insofern gefährlich, als er uns unsere Objektivität rauben kann, indem wir unsere Sympathie dem vornehmeren Gegner zuwenden.

Karl Krall ist ein den besten Elberfelder Gesellschaftskreisen angehörender Herr, seine Experimente verursachen ihm große Geldverluste. Er hat aber nicht die Absicht, aus seinen Pferden pekuniäre Vorteile herauszuschlagen. Ein Spekulant könnte große Summen verdienen, wenn er in öffentlichen Vorstellungen die Pferde experimentieren ließe.

Auf die Frage an meinen Gewährsmann, welches Urteil er aus seinen Beobachtungen geschöpft hätte, verhielt er sich reserviert. Er hat den Experimenten mit einigen ihm bekannten Herren, welche einen Namen in der wissenschaftlichen Welt haben, beigewohnt. Keiner konnte beobachten, daß die Tiere von ihrem Besitzer in „unlauterer“ Weise beeinflußt worden sind.

Wie man sich der Sache gegenüber auch verhält, interessant ist es, sich die Folgen auszudenken, wenn das Pferd tatsächlich intellektuelle Eigenschaftenbesäße, die es befähigte, mit dem Menschen in eine bisher nicht gekannte Verbindung zu treten. Die Evolutionstheorie bekäme dadurch einen argen Stoß. Wir Menschen müßten schleunigst unsere Anschauung über unsere Vorzüge einer Revision unterziehen. Unsere Bescheidenheit könnte dabei nur profitieren. Wir würden auch in sittliche Konflikte hineingeraten, wenn wir die Pferde weiterhin in bisheriger Weise wirtschaftlich ausnützen würden. Wenn es wahr wäre, daß Krall intellektuelle Eigenschaften bei den Pferden entdeckt hätte, die, richtig geschult, einen Gedankenaustausch zwischen Mensch und Pferd nach menschlichen Begriffen ermöglichten, denn wäre seine Tat eine revolutionärere als alle Taten großer Männer, welche aus der Geschichte hervorragen, zusammengenommen. Aber ist es wahr??

Quidam.

—

Schulanfang
Woche werden
Zeitschriften
Bocholt,
Nordstr. 27
Ortskrankenkasse II
Montag, den 21. d. Mts.,
vormittags 11 ½ Uhr,
i. B. Langenhoff'schen
Saale, Nordstraße
General-Versammlung
der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer-Vertreter.
Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des vorigen Jahres.
2. Kassenangelegenheiten.
Bocholt, 11. April 1912.
Der Vorstand.
Gefunden
kürzlich ein
Ring
gezeichnet R. B.
Näh. Expedition 149/17
Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Crefelder Fahrrads- u. Nähmaschinen-Industrie Otto Pollen, Crefeld bei, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.
Hemming
Nordstrasse 27.

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl z. bequemen Bedingungen

PIANOS

i. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS u. d. IBACH'-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als **hundertjährige** Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses **IBACH**

RUD. IBACH SOHN, BARMEN

Neuerweg 38-42

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794.

Kreissparkasse zu Borken i.W.

verzinst die Einlagen mit

vier Prozent

bei Jahreskündigung, sonst 3¾ Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.

Tägliche Verzinsung.

Postscheckkonto: Cöln 13 690. — Bankkonto: Landesbank in Münster.

Nebenstellen: In Anholt beim Wirt **Heinrich Delere, In Bocholt** beim Architekten **Rümping**, Ravardistr., **In Raesfeld** beim Bäcker und Wirt **Anton Höyng, In Reken** b. Bauunternehmer **Heinr. Reinert am Bahnhof, In Rhede** beim Wirt und Kaufmann **Theod. Schülling, In Velen** beim Hotelbesitzer **Herm. Ribbekamp.**

Die besten Betten

liefere unbedingt ich, denn das 1½schläf. Ober-, Unterbett und 2 Kissen aus Ia echtrot dichte Daunenköper mit 18 Pfd. Halbdaunen kostet bei mir nur Mk. 25,50, mit noch zarteren Federn Mk. 29,50, 2schläf. oder mit Daunendecke Mk 5.— mehr. Nicht gefall. Geld zurück. Liste mit glänz. Dankschreiben frei.

Bettenfabrik

Herm. Eberle, Kassel 159

Wer bar Geld 5–6 Prozent **braucht** auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlb. Reell, diskret. Sehr Dankschreiben **J. Stusche Berlin 190, Dennewitzstr. 32.**

Strickmaschinen mit Mk. 30—50 Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. **P. Kirsch, Braunschweig**

Erweiß



ganz genau, was eine Tasse **Seelig's** kandierter Kornkaffee wert ist. Beim Einkauf ist auf die gelbe Packung und den Namen Seelig zu achten, denn es existieren Nachahmungen, die nicht im geringsten den Wohlgeschmack von Seelig's kandiertem Kornkaffee erreichen.

Gut Lust spinnt Ehr

Gartenbau Aloys Vallée

(Gärtnerei Anton Vallée)

nur Bocholt, Ostwall 780 Fernruf 296.

Grosse Auswahl in

Blühenden- und Blatt-Pflanzen, Palmen' Körbchen, Jardinièren, Vasen usw.

Anfertigung von

Buketts, Sarg- und Trauerkränzen

in moderner Ausführung und jeder Preislage.

Dekoration für jede Gelegenheit.

Sämtliche Gemüse- u. Blumensämereien in **vorzüglicher** bekannter Qualität

Landschaftsgärtnerei.

Anlegen u. Unterhalten von Villen u. Hausgärten.

Bepflanzung von **Balkonkästen und Teppichbeeten**

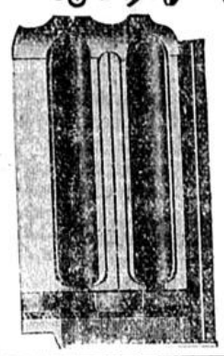
sowie **Massenanzucht dazu benötigter Pflanzen.**

Zur Zeit: **Maikräuter, Kresse, Schnittlauch**

Um zu räumen: Veilchen voller Knospen und blühend zum Bepflanzen von Beeten und Gräbern äussert billig.

Nur die besten Sorten.

Mulden-Falzziegel und Hohlziegel mit Falz,



garantiert wetterbeständig, naturrot, blau gedämpft und glasiert, **desgl. Firstziegel und Seitenziegel** empfiehlt zu billigsten Preisen in bekannter vorzüglicher Ware

Max van Bebber,

Dampf-Falzziegelfabrik,

Empel b. Rees am Rhein.

Näheres bei

C. H. Teuwsen, Bocholt.



Strebsamer, solider und verh. Mann, dem an dauernde Stellung gelegen ist, gesucht

zum Besuch der Privatkundschaft.

Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung erfolgt. Kl. Kaution erwünscht. Gefl. Off. mit Angabe des Alters und seitheriger Beschäftigung unt **F. 2552** an **A. Rolef, Münster i. Westf.**

Wohnung.

Das on der Schloßstraße in **Rhede** gelegene Vikariegebäude soll ab 1. Juli d. J. vermietet werden. Reflektanten wollen sich bei der unterzeichneten Rentei melden.

Bocholt, den 9. April 1913.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

---

2 Schneider-Gesellen und ein Lehrling

gesucht für **gute dauernde Beschäftigung.**

Maßgeschäft Josef Möllers,

Velen Nr. 95.

Es gibt nichts Besseres als einen



„Küppersbusch"

Gas-Kocher mit Doppelsparbrenner.

Junge Leute

bis zu 40 Jahren erhalten nach 4 monatl. Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer **Stellung** als Verwalter, Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erforderlich sind für Schulgeld und Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvoll. Laufbahn. Eintritt **jeden** Monat. Prospekt geg. 20 Pf. i. Marken. **Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich



Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 393.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Wer richtige Zeit haben muß u. will, kaufe meine

Spezial-Uhr.

Diese Uhr wird von einer der größten Uhrenfabriken der Schweiz extra für mich angefertigt mit prima Werk u. besond. schwerem Gehäuse.

Preis in Nickel M. 20, in Silber M. 25.

5 Jahre Garantie.

J. G. Hams, Rhede.

Sanitäts-Malz-Bier

aus der

Hirsch-Brauerei

Franz Tangerding

Bocholt-Stenern

Fernruf Nr. 38



ein wirkliches Malzbier

hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.

Alkoholarm!

Sehr nahrhaft!

Aerztlich empfohlen!

Zu beziehen in Bocholt durch die Bierhandlungen:

J. Kolks, Nordwall 13, Joh. Gries, Jerichoerstr. 567

J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.

In Borken:

Johann Berendsen, Kommendestraße 420.

In Isselburg: Gerhard Bollwerk,

In Emmerich: Fritz Jüffing, Hirschbräuverlag, Wollenweberstraße 42.

Brennabor



Kataloge kostenlos und postfrei

ist die seit Jahren **siegreiche Marke**; endlos ist die Liste der Erfolge, der **Weltrekorde** und **Meisterschaften**, die auf Brennabor erkämpft wurden

Vertreter: **Heinr. Rose, Bocholt,** Ecke Luisen- und Eintrachtstraße.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwillige für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bezw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung)

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrzügen 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompagnie in Tsingtau und dem Ostasiatischen Marine-Detachement in Peking und Tientsin.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 M. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 M.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1913 bezw. 1914, Heimreise: Frühjahr 1915 bezw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung)

Bevorzugt werden: Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker Schuster und Schneider

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 M. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 M.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

DEUTZER MOTOREN

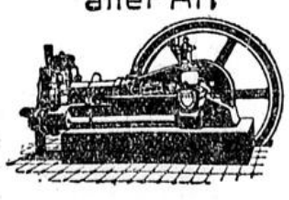
Höchste Wirtschaftlichkeit

gewährleisten

Deutzer lieg. Diesel-Motoren

Geeignet für Betriebe aller Art

D. R. P.



D. R. P.

Man verlange Prospekte. m/l.

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" Filiale Münster i/W.

Vertreter: Theodor Nientimp jr., Bocholt.



Zum Instandsetzen der Waffen

ist nun die beste Zeit und halte ich mich zur Ausführung **sämtlicher Reparaturen** bestens empfohlen.

Hochachtend!

W. Ferry Nachf. Ernst Spillner, Anholt,

Büchsenmacher.

Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing., Geometer und Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

Gottesdienst-Ordnung.

Weißer Sonntag, 14. April.

St Georg.

½6 und ½7 Uhr hl. Messen.
½8 Uhr Einholung der Kommunionkinder vom Gesellenhause
3 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

Liebfrauen.

6 und ½7 Uhr hl. Messen.
7½ Uhr Abholen der Kommunionkinder vom Schulplatze.
8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.
10 Uhr Hochamt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Joseph.

½7 Uhr hl. Messe.
7 Uhr Abholen der Kommunionkinder vom Schulplatze.
½8 Uhr hl. Messe; unter derselben die erste hl. Kommunion der Kinder
9 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Hospital.)

½8 Uhr hl. Messe.
5 Uhr Andacht

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antonius Andacht.

Jungfrauen-Kongregation

St. Joseph

Montag morgen 6 Uhr

hl. Messe

für † Elisabeth Schepers.

Herz-Jesu-Verein.

Hl Messen:

Sonntag, 14. April, 10 Uhr.
Montag, 15. April, 6 Uhr, **für die verstorb. Mitglieder.**
Dienstag, 16. April, 6 Uhr, für † **Heinr. Tekotte.**
7.20 Uhr.
für † **Herm. Gandberg,** Stenern.
Mittwoch, 17. April, 7.20 Uhr, für † **Bern. Tieding.**
Donnerstag, 18 April, 6 Uhr, für † **Wilhelmine Messing.**
Freitag, 19. April, 6 Uhr, für † **Frau Ferd. Benning.**
Samstag, 20. April, 6 Uhr, für † **Frau Dönnebrink.**
Montag, 22. April, 6 Uhr, für † **Frau Jos. Schmoor.**

Evang. Gemeinde Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag 4 Uhr: Frauenverein in der Schule.
Dienstag 9 Uhr: Kirchenchor im Hotel Gerhaulet.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Weißer Sonntag, 14. April.

Feier der ersten h. Kommunion.

3 Uhr **erste** hl. Messe.
7 Uhr **Kindermesse.**
9 Uhr **dritte** hl. Messe.
10 Uhr **Hochamt und Predigt.**
Nachm. ½3 Uhr Dankandacht.

Am Samstag, 13. April, von 2 Uhr an beichten die Kommunionkinder. Etwa von 4 Uhr an finden auch die Erwachsenen Gelegenheit zur Beichte.

Ein in **Billerbeck i. W.** an der Bahnhofsstraße gelegenes, in gutem Zustande befindliches

Wohnhaus

nebst Hintergebäude

zum Preise von 7600 M. umständehalber zu verkaufen.

Offerten unter **Nr. 231** an die Expedition d. Bl.

Kleines Haus

mit Garten und Feld

in der Nähe von **Rhede** zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Offerten an **Konr. Dilcher, Hagen i. W.,** Nägelstr. 56



TODES-ANZEIGE.

Mittwoch abend 6½ Uhr verschied nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl Sterbesakramenten unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Wwe. Bernh. Heßling
Elisabeth geb. Eling

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Ramsdorf, Groß-Burlo,
12. April 1912.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung vom St Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

†

Das Jahresseelenamt

für den verstorbenen Herrn

Heinrich Eising

ist am Montag morgen ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

†

Das Sechswochenseelenamt

für den verstorbenen Herrn

August Hendrix

findet am Montag, den 15. April, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt.

Die Bewahrschulen beginnen:

Montag, 15. April, morgens 10 Uhr am Ostertor,
„ 15. „ mittags 2 „ „ Neutor,
Dienstag, 16. „ morgens 10 „ „ Kreuzberg,
„ 16. „ mittags 2 „ „ Ravardtor,
Mittwoch, 17. „ morgens 10 „ „ Bergsken.

Die Kinder, welche aufgenommen werden wollen, haben sich zu dem **genannten Termine** einzufinden und **das Schulgeld mitzubringen.**

Das Schulgeld ist für das Sommer-Halbjahr wie folgt festgesetzt worden:

Bei einer Einkommensteuer bis 9 Mark einschließlich 3 Mark für das erste und 2,50 Mark für das zweite Kind, bei einer Einkommensteuer von 12 Mark und höher 4.50 Mark für das erste und 3,50 Mark für das zweite Kind Ein drittes Kind ist frei.

Anträge um Befreiung vom Schulgeld sind an den Herrn Pfarrer der Kirchengemeinde zu richten, in welcher der Betreffende wohnt.

Die Handarbeits- und Strickschule

beginnen in der Töchterschule **am Montag, den 15. April**

Fahrräder

erstklassige, deutsche Fabrikate, in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen mit langjähriger Garantie.

F. Döbritz, Osterstr. 53.

Fernruf 172.

Zum Weißen Sonntag

empfehle eine große Auswahl in

Kommunion-Geschenken,

wie: Glasbilder, Rosenkränze, Kapseln, große und kleine religiöse Figuren 2c.

In diesem Jahre eine besonders große Auswahl.

Hermann Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße

Kranken'assenverband des Aufsichtsbezirks Stadt Bocholt.

Herr Dr. med. Pottmeyer,

prakt. Arzt und Geburtshelfer,

ist als

Kassenarzt

angestellt.

Wohnung: **Osterstraße Nr. 13.**

Der Vorstand.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 und nach Beratung mit dem Gemeindevorstande wird folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Das Fahren mit aneinander gekoppelten Wagen und Karren ist auf allen Wegen und Straßen innerhalb des geschlossenen Dorfes Dingden verboten. Es werden zum geschlossenen Dorfe gerechnet: Die Kreisstraße Bocholt-Wesel soweit dieselbe gepflastert ist und sämtliche Straßen und Wege, die durch das Dorf Dingden zum Bahnhofe führen bis zur Einmündung in den Parallelweg der Eisenbahn. Für den Weg von Brünen beginnt der geschlossene Ort bei dem Garten des Hauses Nr. 58 (Mümken).

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 M. bestraft.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort mit der Veröffentlichung in Kraft.

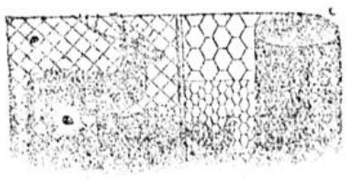
Dingden, 3. April 1912.

Die Ortspolizeibehörde:
Lehmeyer.

Goldene fugenlose Trauringe

in tadelloser Ausführung empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Clemens Kösters, Nordstr. 1.



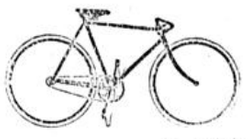
Frischdraht, Stacheldraht, Geck. Hühnergeflecht und starkes 4eck. Maschengeflecht
in allen Breiten u. Stärken,
Klammern, Drahtspanner,

Schüppen Schaufeln, Düngergabeln, Harken, sämtliche Sorten Stiele, Heckenscheren, Rebenscheren Baumsägen und sämtliche Frühjahrsartikel

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

G. Elsinghorst, Ravardistr.

Bringe hierdurch mein erstklassiges Lager in



Torpedo-Fahrrädern

in empfehlende Erinnerung.

Fahrräder von 50 M. an ohne Gummi, mit Gummi 59 M. — 3 Jahre schriftliche Garantie.

Heinr. Heisterklaus,

Dingdener Chaussee.

Billige Tapeten u. Borden in großer Auswahl, reines gekochtes Leinöl, schnell trocknende Fußbodenöle und -Lacke, Pinsel, Weißquäste und Deckenbürsten in allen Größen, Schablonen sowie sämtliche Utensilien für das Anstreichergewerbe

empfiehlt

Tapeten- und Farbwaren-Handlung

Neustr. 16 H. Schmalhausen Neustr. 16.

Tapeten werden gratis geschnitten

Offene Stellen

Jüngeres Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht

Frau W. Reygers,
Gö ostraße.

Schulfreies

Mädchen

für nachmittags für leichte Arbeit gesucht

Osterstraße 69.

Wir garantieren für

6 bis 8 Mark

Tagesverdienst Verlangen Sie bitte **vollständig kostenlose** Auskunft von **R Koippner, Reuden-Dresden 895**

Tüchtige un erfahrene

Anstreicher-Gehülfen

gesucht.

Johann Remmen.

Bäcker-Geselle

gesucht.

Gerh. Wessels.

Tüchtiger

Bäcker-Geselle

sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen für eine kl. Bäckerei auf dem Lande einen tüchtigen

Bäcker-Gesellen,

der selbständig arbeiten kann.

Heinr. Kleinhardt
We - Stat. Mehrhoog

Zuverlässiger, solider

Heizer

gesucht. Angebote unter H. 942 an die Exped. d. Bl.

WEBER

gesucht auf 4 Stühle und feinfädige Ware für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn

Zu melden beim Meister Dalk, Carolinenstraße 350/0.

Tüchtige Weber und Weberinnen

gesucht.

Joh. Schneider, Industriestr.

Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen

auf sofort gesucht

Harde & Rössing, Rhede.

Ein

Lehrling

für das

Maler- und Anstreichergeschäft

gesucht.

Joh. Meyermann.

Agenten auf dem Lande die Landleute besuchen, zahlen wir 125 M. u Prov Offert „Existenz" Halle S. H 117.

Stellengesuche

Ein einfaches

evang. Mädchen

sucht Stelle in kinderl. Haushalt.

Offerten unter **K. B.** an die Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn, 12 Jahre alt, eine

Stelle auf dem Lande.

Näh bei **Joh. Dickmann,** Hochfeld 145/1

Webermeister.

Ein in Bunt- und Weiß-Weberei erfahrener

Webermeister

wünscht sich zu verändern.

Derselbe ist im Montieren von Jacquard- und Schaftmaschinen sowie mit sämtlichen Wechselstühlen durchaus vertraut.

Offerten unter **B 30** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

Ein Wohnhaus

(7 Räume) neu renoviert, gegenüber dem Klarissenkloster zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Näheres bei **Frau Fr. Schaub,** Nobelstraße.

2 Wohnungen

zu vermieten.

Näh. Blumenhofsterweg 210b.

Arbeiterwohnungen

zu vermieten.

H. Philippa,
Dingdener Chaussee 731/1.

sofort oder später eine schöne

Oberwohnung

in besserem Hause zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundlich möblierte Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Ostwall 15 (Schonenberg).

Osterstraße 60 2—3 **elegante, unmöblierte**

Zimmer

an alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten.

Für junges Ehepaar

zu Mitte Mai oder später zwei oder drei schöne

Zimmer

zu vermieten **Sternstr. 886 N.**

Zoder 3 Zimmer

nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schnittsalat, Kresse, Maikräuter

empfiehlt

Gärtnerei Vallée,
Ostwall 780.

Fst. med. Lebertran, Lebertran-Emulsion

(erstklassiges Fabrikat)

empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3.
Drogen, Chemikalien, Farben, Material und Kolonialwaren.

Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fahrrädern

in bekannter Güte prompt und billig.

Otto Oberem,
Neustr. 23.

5 Spiegel-Scheiben

für Schaufenster, fast neu, 2 a 278×146, 3 a 206×163 hat billig abzugeben

Joh Meyermann.

Ein neues schwarzes Kleid,

für eine kleine Person passend, billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Für den Schulanfang sämtliche Schulbücher.

J. & A. Temming
Buchhandlung, Nordstrasse 27.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der ungeteilten Hälfte des Kaufmanns Hubert Hagedorn an den in Stenern belegenen, im Grundbuche von Stenern Blatt 11 auf den Namen des Kaufmanns Hubert Hagedorn in Stenern und der Ehefrau Kaufmann Alex Kleine, Helene geb. Hagedorn in Lippstadt je zur ungeteilten Hälfte eingetragenen Grundstücken Flur G Nr. 634/27, 37, 370/39, 371/39, 372/39, 40, 41, 312/42, 313/43, 45, 46, 658/47, 655/48, 654/50, 650/53, 638/56, 637/58, 38, 641/57, 647/60, 35a, 659/35, 662/36, 643/54, 651/49, 645/87 ꝛc. und 668/33 wird einstweilen eingestellt, da die Gläubiger einstweilige Einstellung beantragt haben.

Der auf den 22. Mai 1912 bestimmte Termin fällt weg. —

Bocholt, den 1. April 1912.

Königliches Amtsgericht.

Mussumer Spar und Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet statt am **Sonntag, 28. April** im Saale der Wwe. B. Egeling zu Mussum, nachmittags 5 Uhr, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Prüfungslisten.
2. Vorlage der Jahres-Rechnung und Bilanz pro 1911 und Antrag auf Entlastung des Vorstandes und des Rendanten.
3. Neu- bezw. Umwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Antrag auf Aufnahme der Gemeinde Werth in den Vereinsbezirk.
5. Mitteilung betreffs der Festfeier.
6. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt vom 13. bis 28. April im Kassenlokale zur Einsicht für die Mitglieder offen.

Der Vorstand.

Spazierstöcke

mit silbernen Griffen

empfiehlt billigst

Clemens Kösters, Nordstr.

Autogene Schweissung.



Reparaturen

an Guss-, Eisen- und Kupferteilen, sowie Rohre, Walzen.



Anfertigen von Paßstücken etc.

Bohrbrunnen für gewerbliche Betriebe. Gas-, Wasser- und Dampf-Anlagen.

Karl Schwung,

Kirchstrasse 23, Kirchstrasse 23

Kupferschmiede, Klempnerei, Installation.

Billige Preise! **Große Auswahl**

Fahrräder

beste Marken:

Brennabor, Anker, Schloditz, Badenia u. Korona.

Spezialräder von 50 Mk. an.

Sämtliche Ersatzteile

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Mäntel von 2,50 Mk., Schläuche von 2,30 Mk., Ketten von 1,60 Mk. an.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Heinr. Büren,

Fahrradhandlung, Rhede.

Zur Aussaat

Ia hochkeimfähigen

Rotklee,

niederrhein. und andere Sorten

Weißklee, Schwedenklee, Schotenklee, Gelbklee.

Grassamen

Spezialität: Zusammenstellung von Mischungen

für **Dauerweiden** und **Wiesenanlagen** für alle Bodenarten.

Seradella-Spörgel. Felderbsen.

Sämtliche

Gemüse-Sämereien

in nur hochkeimfähigen Sorten reiner Qualität, insbesondere

Eckendorfer Runkelrüben, Herbstrüben, runde, lange Borsfelder- und Ochsenhorn, Stangen-, Strauch- und dicke Bohnen.

B. Kosthorst

gen **Schlattmann,**

Spezial-Samenhandlung,

en gros. en detail.

Filiale Nordstraße

Singfutter

für Kanarienvögel,

Drosselfutter, Papageienfutter, Finkenfutter, Ia Vogelsaat

empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

60/50 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. z. hab. b. **Germania-Drogerie** Geschwister Höpfner **H. Eifing** in Bocholt, **Th. Schilling** in Rhede.

Strahlende Schönheit

blendendweissen, rosigen Teint, glatte, reine, zarte, gesunde Haut bewirkt

Lilienmilchseife „Südstern"

anerk. feinst. Parfüm. Pr. Stck. 50 Pf. in der **St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.**

Alle Würmer

beseitigt man ohne Vorkur durch best. bew. Mittel für Kinder und Erwachsene (unschädlich). Preis pr. Dose 60 Pf. und 1.00 M. Porto extra.

Reformhaus Solingen.

Niederl.: Bocholt, Weberstr. 429

Von meinen hochprämiierten **schwarzen Langschan** gebe

Bruteier

billigst ab. An Mitglieder des Geflügelzucht-Vereins zu Vorzugspreisen.

Rud. Schneider,

Diepenbrockstr. 703/5

Licht-Spiel-Theater

Ravardistr. 41 Bocholt Ravardistr. 41.

Spielplan für Sonntag, 14. April und Montag, 15. April 1912,

Anfang Sonntag nachm. 3 Uhr, Montag 5 Uhr nachmittags.

Montag von 5 bis 7 Uhr **Kinder- und Familien-Vorstellung,** Montag abend von 7 Uhr ab **Hauptvorstellung.**

Stärker als der Tod.

Kolorierter Kunst-Film in 2 Akten

Drama aus dem Liebesleben einer Gräfin.

Im Hessenlande war des Markgrafen junge Tochter der Liebling des ganzen Volkes, der Stolz des Vaters, und mit zärtlichster Liebe hing der Mann an dem schönen Mädchen. Kein Prinz und kein Fürst war ihm bisher würdig erschienen, die Hand seines Kindes zu erhalten. Da erklang draußen der Schritt eines Mannes, die Wachen meldeten den Hauptmann Courier. Als der Hauptmann seine Rede begann, — Was wagst Du, — die Hand meiner Tochter und Courier wandte sein edles schönes Gesicht dem Markgrafen zu: Hilde und ich wir lieben uns, da kennt der Zorn des Markgrafen keine Grenzen. Das abwechslungsreiche Lebensbild endet mit befriegendem Abschluß

Den Wellen entrissen, 1 Akt.

Ein packendes Drama der Gefahren des Meeres.

Jeder weiß, was es heißt, das Wrack des großen Dampfers in 2 Teilen in den Fluten. Hoch stürmen die brandenden Wogen über die Küste.

Anny Milbroy lebt bei ihrem Onkel Gregory auf einer kleinen Insel am großen Ozean. Bei einem Besuch in der Großstadt wird sie von einem fürstlichen Auto überfahren. Der Fürst bringt sie ins Schloß, wo sie wieder gesund wird. Er verliebt sich in Anny, findet bei ihrem Onkel keine Unterstützung, da ihr Onkel einen andern für sie hat, den sie heiraten soll was sie jedoch standhaft verweigert. Das weitere folgt . . .

Soldatenschicksal

Ein Drama aus dem Soldatenleben in 2 Akten. Eine Perle des Programms.
Wie man leicht in einen unberechtigten Verdacht geraten kann, das zeigt dieses Bild. Eine Verkettung von Umständen.

Der verliebte Toto, Komödie.

Der Kontrabaß, Humoreske.

Winterfreuden, Sport-Aufnahmen.

Tollpatsch gewinnt in der Lotterie.

Man kommt nicht aus dem Lachen.

Der Goldschmied, ein Helfer der Landwirtschaft.

Abends nach 8 Uhr mehrere Einlagen

Anerkannt vorzügliche Musikbegleitung. Aenderungen wegen polizeilicher Zensur vorbehalten.

Preise der Plätze: I. Platz 50, II. Platz 40, III. Platz 30 Pf.

Militär ohne Chargen die Hälfte. Kinder haben keinen Zutritt. Dutzendkarten zu 5,00 4,00 und 3,00 M. an der Kasse. Etwaige Wünsche oder Beschwerden wolle man bei der Direktion vorbringen.

Eigene elektrische Lichtanlage. Gute Ventilation.

Dortmunder Automobil-Führer-Technikum

Dortmund, Andreasstraße 6a. **Fernruf 2984**

Aeltestes bedeutendstes Institut Deutschlands, gewissenhafte Ausbildung von Berufs- u. Herren-Fahrern unter Leitung von Fach-Ingenieuren, Montage- u. Fahrmeistern. **6 eigene Lehrwagen, bes. eingerichtete Reparatur-Werkstatt.**

Interessenten ist Besichtigung gern gestattet. Prospekt gratis.

Empfehle für Weißen Sonntag

frische Gurken

zu 40—45 Pf.

Kopfsalat

zu 10—15 Pf.

Maikräuter, Rhabarber, Radieschen und neuen Spinat

ferner

Sommerkappuspflanzen,

sowie

frische Pflanzkartoffeln.

Wwe. van Halten.

Dünger

zu verkaufen.

Mönchstraße 8.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Borken.

Generalversammlung

für den Gesamt-Kreis-Verein (Abteilung Osten und Westen) **am Dienstag, 23. April dieses Jahres** (Markttag) **mittags 12 Uhr** im Saale des Herrn Orthaus zu Borken.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Erstattung des Jahresberichts für 1911/12.
3. Beratung und Beschlußfassung über ein im Jahre 1912 zu veranstaltendes Tierschauen für den Gesamt-Kreis-Verein, evtl. Wahl eines Festausschusses und Bewilligung der erforderlichen Mittel.
4. Mitteilung der Satzungen der neu eingerichteten Gesinde-prämiierung des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.
5. **Vortrag** des Herrn Winterschuldirektors Miele zu Velen **„über Verbesserung der physikalischen Bodenbeschaffenheit als Mittel, höhere Erträge zu erzielen"**
6. Fragekasten und Stellung von Anträgen gemäß § 10 der Statuten.

Borken, 11. April 1912.

Der Direktor des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins:

Graf von Spee

Brennabor



ist bei größter Leichtigkeit stabil u. aushaltend und bei mustergültiger Durchbildung preiswert

Nur Markenräder

Vertreter **Heinr. Büren, Fahrradhandl. Rhede**

Zahn-Arzt Brünemann.

Sprechstunden: 9—12, 3—6

Für Kassenmitglieder auch von 12—1.

Schweineversicherungs-Verein a. G. zu Bocholt.

Wegen „Weißen Sonntag" wird der

Empfangstag

auf Sonntag, 21. ds. Mts. verlegt.

Der Vorstand.

Institut Boltz Einj., Fähn., Prim., Abitur.

Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.



Geflügelzucht-Verein Bocholt u. Umgegend.

Sonntag, den 14. d. Mts. abends 7 Uhr:

Versammlung

im oberen Gebbink'schen Saale.

Bruteier-Verlosung.

Der Vorstand.

Für Landwirte!

Gut gehender

Petroleum-Motor,

zum Dreschen und Mahlen sehr geeignet, hat billig abzugeben.

Everh. Reckert,

mech. Ecksofferet. Ostwall

Vornehm

wirkt ein zart, reines Gesicht, rosige jugendfr. Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pf., ferner macht der **aba Cream** rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß, sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Reichw. Löpfner, aug. Scheer, Heim Wieters, Wilh. Wink, Alois Fischer**

Für den Schulanfang sämtliche Schulbücher.

J. & A. Temming

Buchhandlung, Nordstrasse 27.

---

1. Vokal. 2. Note. 3. Naturprodukt. 4. Mikronom. 5. Metall 6. Musikalisches Instrument. 7. Europäisches Königreich.

Kryptogramm.

	NU	TH
RDD		
RED		
ÜÄ		
IW		

Der Eierpreis hat gern gegessen haben gegessen kann und dann plötzlich den heftigsten Widerwillen gegen ihren Genuß empfindet und durch einen Versuch, ihn zu überwinden, in eine wirkliche Erkrankung verfällt. Man kann aus den Erfahrungen, die über diesen Punkt gemacht worden sind, nur die Lehre ziehen, daß man in seinen Erziehungsmaßregeln beim Essen den Kindern gegenüber eine große Aufmerksamkeit bewahren müsse.

...er
...41.
...1912,
...1 Mk.
...des Meeres.
...des gro-
...hoch
...Gregory
...Bei
...einem
...rint sie
...verteilt
...Unter-
...hat. den
...reigert.
...Rockert,
...Ostwald
...Mahlen
...hat billig abzu-
...Landwirte!
...Vorstand
...Verlosung.
...Lokal.
...Uhr.
...Tanz-Verein
...Hippodrom)
...Saale.
...4.00 und
...eingeladen.
...Vorstand.
...Ming
...27.

der Eierspeisen sehr gern gegessen haben kann und dann plötzlich den heftigsten Widerwillen gegen ihren Genuß empfindet und durch einen Versuch, ihn zu überwinden, in eine wirkliche Erkrankung verfällt. Man kann aus den Erfahrungen, die über diesen Punkt gemacht worden sind, nur die Lehre ziehen, daß man in seinen Erziehungsmaßregeln beim Essen den Kindern gegenüber eine große Aufmerksamkeit beobachten muß, und ihnen nur bis zu einem gewissen Grad einen Zwang zum Genuß von Speisen auferlegen darf. Wenn sich der Widerwillen zu körperlichen Folgen steigert, so wäre es nicht nur grausam, sondern auch gegen jedes Gebot gesundheitlicher Rücksicht, wenn ein Kind dann noch weiter mit einer solchen Speise gequält werden sollte.

— **Das Gehen als körperliche Leistung.** Im Newyorker Outlook macht der Turnlehrer der Universität Pennsylvanien W. J. Cromie einige interessante Angaben, über das Gehen als körperliche Leistung und über die Art, wie man gehen soll. Er betrachtet das Gehen nicht nur als die beste Körperübung, sondern behauptet, daß man in einem Tage durch Gehen ohne Anstrengung die größte Muskelleistung vollbringen kann, deren der menschliche Körper fähig ist. Das Gehen ist indirekt eine der besten Kraftquellen für den Menschen, aber nichts ist falscher, als einem unabgehärteten und ungestalten Körper auf diesem Gebiete plötzlich Gewaltleistungen zuzumuten. Das beste Vorbild des richtigen Gehens bietet der von Dorf zu Dorf ziehende Wandersmann. Cromie hat in dieser Beziehung die amerikanischen Tramps systematisch beobachtet. Diese Leute, die ohne Anstrengung gewaltige Wanderleistungen vollbringen, marschieren ausnahmslos mit einem fast flachen Fuße, so daß bei jedem Schritt das Körpergewicht über die ganze Sohle verteilt ist. Beim Schreiten soll der vorgesetzte Fuß nicht mit dem Ballen, sondern zuerst mit dem Absatz den Boden berühren. Die Fußspitzen sind beim korrekten Gehen nicht etwa auswärts gerichtet, sondern zeigen fast genau nach vorn, die Arme geraten von selbst in natürliche Schwingungen und die Brust dehnt sich aus. Natürlich ist gutsitzendes Fußzeug Hauptbedingung; besonders an den Zehen muß der Schuh weit sein und die Strümpfe dürfen keine Falten machen. Besonders nach dem Winter ist für den Großstadtmenschen die Pflege des Gehens das beste Kräftigungsmittel. „Ein Spaziergang ist für den Körper dann dasselbe, wie das Reinemachen für das Haus, in dem wir leben".

Rätselecke.

Kösselsprung.



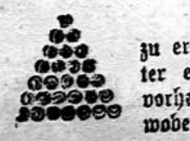
Scharade.

Das Erste gemahnt an Türkenschlacht,
Das Zweite an alt ägyptische Pracht,
Das ganze an griechische Heldenmacht

Silbenrätsel.

Wie nennet man das Ding,
Das mild das Dunkel lichtet,
Und Kopf zum Fuß gesetzt,
Denselben Dienst verrichtet.

Kugelpyramide.



Die Kugeln sind in der Weise durch Buchstaben zu ersetzen, daß die wagerechten Reihen bekannte Wörter ergeben. Jede folgende Reihe entsteht aus der vorhergehenden durch Hinzufügen eines Buchstabens, wobei Umstellen gestattet ist. Die Reihen bezeichnen:

1. Vokal. 2. Note. 3. Naturprodukt. 4. Astronom. 5. Metall
6. Akustisches Instrument. 7. Europäisches Königreich.

Kryptogramm.



Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung des Oster-Rösselsprunges:

Am Kreuze steh' ich still,
Es ist das Heil der Erde.
Das Kreuz ich preisen will,
Bis ich zur Asche werde.
Kein Frühlingslobgesang
Hat süßern hellern Klang
Als Liebe singt von dir:
Er starb für mich. Er lebt in mir.

Auflösung des Arithmogriphs:

P o e t
O s s a
S t a r
Z e h n
A r r ö
B l e i
R a t e
I m s t
A m o r

Osterlamm, Osterhase.

Auflösung des Oster-Diamanträtsels:

O
Ost
Liter
Osteria
Osterfest
Waffeln
Biene
Ast
t

Auflösung des 1. Rätsels: Nachtmütze.

Auflösung des 2 Rätsels: Lott — erie.

Auflösung der Streichholzaufgabe: WILHELM.

Kirchen-Kalendarium.

Ewiges Gebet.

Sonntag, 14 April: St. Servatiipfarrkirche zu Münster. Nachts: St. Franziskushospital zu Münster — Montag, 15.: Olfen. Nachts: Benediktinerinnen zu Kempen. — Dienstag, 16.: Senden. Nachts: St. Mauritzhospital zu Lobberich. — Mittwoch, 17.: Selm. Nachts: Vorsehnskloster zu Werse. — Donnerstag, 18.: Ottmarsbocholt. Nachts: Friedrichsburg zu Münster. — Freitag, 19.: Spexarde. Nachts: Mariä Lindenhof zu Dorsten. — Samstag, 20.: Südkirchen. Nachts: Klarissen zu Kevelaer.

Fest- und Namenstage.

Sonntag, 14. April: Weißer Sonntag. Ludwina, J. — Montag, 15.: Anastasia, M. — Dienstag, 16.: Drogo C. — Mittwoch, 17.: Rudolf, M. — Donnerstag, 18.: Apollonius, M. Eleutherius, B., M. — Freitag, 19: Werner, M. — Samstag, 20: Caesarius, M. Wibo, B.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 14. April 1912.

W. Der weiße Sonntag.

„Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat."
Die hl. Kirche.

Nun ist sie bald da, die gesegnete Stunde, auf welche sich Eltern und Kinder so lange gefreut haben, die beglückende Stunde, in der die Kleinen ihren Heiland zum ersten Male empfangen werden.

Christliche Eltern! Betrachtet in den letzten Tagen vor dem weißen Sonntage euer Kind noch mehr, wie sonst, als ein kostbares, von Gott euch anvertrautes Gut, das ihr in seiner kindlichen Unschuld ihm am Morgen des festlichen Tages zuführen sollt, wie einst die Mutter ihre Kleinen zum göttlichen Kinderfreunde brachten, damit er sie segne. Nach Möglichkeit werdet ihr nun alle Zerstreuung von eurem Kinde fernhalten und ihm Zeit und Gelegenheit bieten, daß es sich sammeln und mit Vorbereitung und Gebet sich beschäftigen kann. Sollte sich noch ein Fehler an dem Kinde zeigen, so weiset es liebevoll darauf hin, daß es sich vor den alten Fehlern hüten und dem Heilande seinen guten Willen auch durch die Tat beweisen müsse. Für ein gutes Wort wird es jetzt sehr empfänglich sein. Am Abende vor dem großen Tage möge das Kind nach einem kräftigen, aber nicht überladenen Abendessen sich rechtzeitig zur Ruhe begeben, damit ihm das frühere Aufstehen am andern Morgen nicht zu beschwerlich werde. Beim Ankleiden hütet es vor den Regungen der Eitelkeit, die sich leicht einstellen könnten. Unnötige Plaudereien mögen unterbleiben. Wenn es sein kann, wecket ihr euer Kind selbst zum Sammelplatze und zur Kirche begleiten.

Wenn die Kinder die Erneuerung des Taufbundes vornehmen, so fleht recht inständig, daß Gott ihnen allen und besonders euerm Kinde die Kraft verleihe, das Gelobte treu zu halten, indem sie den hl. Glauben als ihr kostbarstes Gut stets bewahren u. ein unschuldiges Leben führen; sie gegen schweren Zeiten und in denselben vielleicht heftigen Versuchungen entgegen. Und sehet ihr dann, wie der Priester eurem Kinde die hl. Hostie reicht, wie dankbar müßt ihr dann dem Heilande sein! Auch euch, eurer Familie, eurem Hause ist jetzt Heil, großes Heil widerfahren. Ihr seid jetzt reich belohnt für alle Opfer, für alle Mühen, die ihr bisher mit den Kindern hattet. Das große Werk der Erziehung ist heute gekrönt. Da mag auch wohl aus vieler Eltern Herz die flehentliche Bitte emporsteigen: Herr, erhalte die Kleinen in deiner Liebe, in der Vereinigung mit dir; laß nicht durch Ärgernis, durch Verführung und Versuchungen die Gnaden dieser Stunde vergeblich werden! Nach Beendigung der kirchlichen Feier beglückwünscht euer Kind und sagt ihm ein kurzes, gutes Wort, das es in seinem Leben nicht so leicht vergessen wird.

Beim Mittagsmahle mag das Kind einen Ehrenplatz am Tische einnehmen, um den zu ehren, der sein himmlischer Gast geworden ist. Aber auch jetzt, wie am ganzen Kommuniontage soll alles unterbleiben, was dem Charakter des Festes nicht entspricht. Besonders reiche man dem Kinde und seinen kleinen Geschwistern keine alkoholischen Getränke, meide übermäßige Besuche. Wenn Einladungen erfolgen, mögen sie sich auf die nächsten Verwandten und die Paten des Kindes erstrecken.

Noch auf etwas Wichtiges sei hingewiesen. Es ist eine schöne Sitte, daß die Eltern und Angehörigen eines Kommunionkindes ebenfalls zum Tische des Herrn gehen. Um diese Sitte immer mehr zu fördern, hat unser hl. Vater am 12. Juli 1905 nicht nur den Kommunionkindern am Tage ihrer ersten hl. Kommunion, sondern auch deren Eltern und den Blutsverwandten bis zum 3. Grade einen vollkommenen Ablaß, der den armen Seelen zuwendbar ist, gewährt, wenn sie gleichfalls die hl. Sakramente empfangen und der Kommunionfeier beiwohnen. Alle übrigen Gläubigen, die mit reumütigem Herzen an jener Feier teilnehmen, gewinnen einen Ablaß von 7 Jahren und 7 Quadragenen.

* * *

Liebes **Kommunionkind!** Nur noch wenige Stunden, dann wird Jesus Einkehr bei dir halten. Wir stehen jetzt in der hl. Osterzeit, wir haben das Fest der Auferstehung des Herrn gefeiert. Wiederholt ruft Jesus den Seinen zu: „Pax vobis, der Friede sei mit euch!" Du hast dich durch eine gute Generalbeichte von allen Fehlern gereinigt u. reichen Frieden erhalten. Solltest du aber noch etwas vergessen haben, so hole es nur heute in der hl. Beichte nach, du brauchst aber deswegen dir nicht die geringste Unruhe machen. Du wirst ja sicher heute eine recht gute Beichte ablegen. Aber vor allem erwecke immer wieder die Tugendakte, besonders Glaube und Liebe, Reue und inbrünstiges Verlangen. Nimm dabei nur dein Gebetbuch zu Hülfe, aber sprich auch zum Heilande, wie es dir dein Herz eingibt. Denk nicht viel an Kleidung und Schmuck und Geschenke, denke vielmehr eifrig an das höchste Gut, das du morgen empfangen wirst. Sei recht eingezogen und sittsam und zeige auch nach außen, daß du von dem dir bevorstehenden Glücke recht durchdrungen bist. Nach einem andächtigen Abendgebete lege dich zeitig zur Ruhe nieder und schlafe mit dem Gedanken an Jesus ein.

Nun ist der Morgen des großen Tages da, dein erster Gedanke wende sich wieder dem Heilande zu, der danach verlangt, sich dir zu schenken. Bete wiederum recht gut dein Morgengebet. Dann machst du dich fertig, um zur Kirche zu gehen. Denke aber daran, daß du nicht die Nüchternheit brechen darfst, sonst könntest du heute nicht zum Tische des Herrn gehen. Mit größter Andacht bete und singe in der Kirche mit, erneure freudig dein Taufgelübde, das du einst schon durch deine Paten bei deiner hl. Taufe abgelegt hast.

Dann kommt unter der hl. Messe der selige Augenblick, wo du an der Kommunionbank kniest und Jesus einkehrt bei dir, wie bei so vielen andern Kindern. Jetzt ist dein Sehnen gestillt; der hl. Schutzengel, deine hl. Patrone, deine Angehörigen, sie alle freuen sich mit dir über das empfangene Glück. Nun bete ihn an, den Sohn des lebendigen Gottes, den du in deinem Herzen trägst, danke ihm, opfere dich ihm gänzlich auf. Bitte ihn auch um reichliche Gnade für dich, für deine guten Eltern und Geschwister, für deine Lehrer und Seelsorger, die dich so eifrig unterrichteten, für deine Wohltäter, damit er allen von der Fülle seiner Gnadenschätze zufließen lasse. Jetzt ist die Gnadenstunde, in der du alles vom Herzen Jesu erlangen kannst.

Muß ich dir auch noch sagen, wie du den Kommuniontag weiterhin verbringen sollst? Du hast es bereits im Unterrichte gehört und wirst es gerne befolgen. Bleibe demütig und bescheiden, andächtig und in stiller Sammlung. Und in den folgenden Tagen wohne mit besonderer Andacht der hl. Messe bei, um immer von neuem dem Heilande die Dankbarkeit deines Herzens zu beweisen und ihn zu bitten, daß er dich treu schütze und vor jedem Fehler bewahre. Jetzt gilt es, dem Herrn zu zeigen, wie gut dein Wille, wie ernst deine Vorsätze waren. Bleibe beharrlich in allem Guten, das ist der Dank, den Jesus von dir erwartet. „Bewahre, was du hast, damit dir niemand deine Krone raube".

durch unsere Boten 60 Pfg. vierteljährlich Mk. ins Haus geliefert. täglich ausgegeben. Geschäftsstelle

Nr. 85

Die

Von Ko
folgende Zu

Unter ob

85 (vom 9.
des Organs
„Merkwürdig
selbstverständ
ken, aus ein
geschrieben.
jeden obi
auch
Seite
in
des Zentrum
ohne Rücksi
mer bezw.
Anknüpfung
den Verrat
Recht und
und, in die
des Mittelst
durch Numer
merkt ist, da
der Vorlage
das eine de
alten Grund
Ausnahmeg
Aus der
weiß am bes
läßt sich nac
Zentrumsab
Rücksicht au
menten für
lehnungsstel
früher von
den, daß de
che nach ei
als vielmeh
für die Ko
hauptung w
kurie voll u
Die Kon
zu allen St
herausgeber

Olga's Irrtum.

Original-Novelle von Alea Ruth.

19) (Nachdruck verboten.)

Detten war in seiner furchtbaren Erregung zum Fenster getreten und starrte wortlos hinaus. Tiefe, beängstigende Stille herrschte in dem Gemach. Man hätte das Klopfen dieser beiden stürmischen Herzen vernehmen können. Als Detten nach einer Weile sich in das Zimmer zurückwandte, sah er Olga auf der Chaiselongue sitzen, die Augen mit der Hand bedeckend.

„Ich möchte Ihnen sagen," begann er mit tiefer, heiserer Stimme, „daß dieses Wiedersehen ohne mein Zutun erfolgt ist, und daß es niemand tiefer bedauern kann, als ich."

„Dasselbe sage ich Ihnen". Sie war emporgeschnellt und schritt hastig zum Kamin herüber. Detten stand unbeweglich an derselben Stelle.

„Meiner Zusicherung bedarf es wohl nicht, daß ich diesem ungewünschten Zusammentreffen sobald es die Pflicht der Höflichkeit gestattet, entgehen werde."

„Ich wünsche das und bitte um tunlichste Beschleunigung." Wiederum Stille.

Seine Blicke hafteten auf dem Boden und entdeckten unter dem Stuhle, auf dem Olga gesessen, ein Stück Papier. Er bückte sich darnach um es aufzuheben, und las den Namen Stürmers darauf. Ohne es zu berühren, richtete er sich wieder auf und seine Stimme klang hart und spöttisch als er sagte:

„Ihre Geheimnisse scheinen nicht diskreter Natur zu sein. Dort liegt ein Brief Ihres Kollegen Stürmer am Boden."

„Sie wollen sagen", und ihre Augen richtete sich eisig kalt auf ihn, „meine Geheimnisse sind nicht solcher Natur, daß ich bestrebt wäre, sie zu verbergen."

„Was Ihre Geheimnisse anbetrifft," sekundenlange Pause, er trotzt ihrem Blicke, „die spielen sich vor größerem Publikum auf der Landstraße nach M. ab. Ich hätte indessen nicht gedacht, daß Sie solcher Art bestrebt wären, die Öffentlichkeit auf sich zu ziehen."

„Ich sagte Ihnen ja schon, die brauch ich nicht zu fürchten!"

„Aus dieser Rechtfertigung höre ich eine Anklage gegen mich. Von allem, was ich indessen in meinem ganzen Leben gedacht und getan, bin ich nur eines bestrebt, vor der Welt zu verbergen — den Mißgriff meiner Wahl."

„Sie besitzen eben viel Aplomb."

„Und Sie — kein Herz!"

„Dies zu beurteilen, dürfte Ihnen am wenigsten zustehen."

„Das steht mir am ehesten zu. Ich zahlte Lehrgeld und Sie gaben gratis die Lehre."

„Wenn Sie anfangen wollen, zu behaupten, ist es das Ratsamste — man schweigt."

„Darin sind Sie groß. Sie schweigen sich sogar über das zweite Opfer Ihrer sonderbaren Gefühle aus."

„Ich setze bei Ihnen dieselben Gefühle voraus, die ich Ihnen gegenüber wahrte. Mich stört Ihr Schweigen nicht. Ich lasse sie in dem ungestörten Besitz Ihres Geheimnisses".

„Das ist es ja, was mich um alle mühsam errungene Fassung bringt," rief er erregt. „Fragen Sie, urteilen Sie, sprechen Sie, verzeihen Sie oder verdammen Sie — — nur dieses verachtende Hinweggehen über den Kern der Sache geben Sie auf! Es martert mich!"

„Sie vergessen", unter dem Blick ihrer Augen hätte dem warmblutigsten Menschen das Frösteln ankommmen können, „daß dieses ohne Interesse für mich ist. Wir sind zu Ende, Herr von Detten".

Seine finsteren Augen ruhten auf ihr.

„Wissen Sie auch," stieß er heiser hervor, „daß Sie einen Mann zum Rasen bringen können!"

Da bewegte sich die Portiere. Frau von Jissem trat ernst, fast zürnend ein.

„Das geht zu weit!" rief sie, „das ist töricht, kindisch, unverzeihlich. Merkt ihr denn gar nicht, ihr großen und trotzigen Kinder, daß hier ein Irrtum waltet, walten muß, ein unseliger Irtum — —"

„Gib dir keine Mühe," fiel Detten bitter und zornig ins Wort. „Du überzeugst sie nicht und sprächest du mit einer Legion Engelszungen. Ich will sie zum Paradiese führen, wir stehen auf der Schwelle, — da strauchelt sie über den goldenen Sonnenstrahl — nimmt Anstoß, flieht. flieht ohne Gruß, ohne Wort, verbirgt sich im einsamsten Winkel, als habe ich ihr das Brandmal der Schande aufgeprägt. Und welches ist meine Schuld? — — Ein einziges schuldloses Verschweigen! Und daraufhin nimmt sie Veranlassung, mich zu fliehen, zu demütigen, zu verabscheuen. Pfui dieser Prüderie!"

„Laß mich reden, Fritz —"

„Es ist unnütz, Tante, ich habe längst verzichtet. Ich erhebe keinen Anspruch mehr auf ein Wesen, das solche Grillen kultiviert. Eine Frau mit solchen Phantasmen — ich danke."

Er griff nach seinem Hute, Frau von Jissem hielt ihn energisch zurück.

„Nun schweigst du, Junge. So lasse ichmeine stolze Olga nicht beleidigen. Du weißt nicht, wie sehr du fehlst. Sie ist die edelste, reinste — so gut du bist — du verdienst sie nicht. Erwirb sie dir, anstatt hier wie unsinnig zu toben."

Sie trat zur Seite Olgas, die, wider den Kamin lehnend, die brennende Stirn in die flache Hand stützte und nichts mehr hören und wissen möchte. Die alte Dame legte dann einen Arm um Olgas Taille, den anderen streckte sie gebieterisch gegen Detten aus, der ungeduldig die Klinke der Tür in der Hand hielt.

„Ich sehe, ich muß für euch handeln, ihr seid verblendet. An Olgas statt erhebe ich die Anklage gegen dich und du antwortest prompt und rückhaltlos. Es ist nur dein Bestes. Nun wohl, Fritz von Detten, frage ich dich, bist du bereits vermählt?"

Pause — Olgas Kopf sank tiefer. Detten aber starrte momentan sprachlos die beiden Frauen an. Er glaubte, seine Tante sei irrsinnig geworden.

„Bist du vermählt?" wiederholte sie ungeduldig, „antworte, Junge."

„Das geht denn doch —"

„So sei doch nicht so hartnäckig und antworte klar und kurz, es hangt ja alles von dieser Antwort ab!"

„Aber zum Kuckuck, das ist absurd!" er warf seinen Hut auf den Teppich. „Das ist, gelinde gesagt, um die Geduld zu verlieren."

„Du bist also verheiratet, lebst in glücklicher Ehe mit deinem Weibe, suchst Vergessen im Strudel der Welt, betörtest Olga —"

„Tante höre auf! Die Tragödie wird zur Posse!" und er warf sich mit schallendem Gelächter in den Armstuhl. Blitzschnell stand die alte Dame neben ihm und faßte ihn bei der Schulter.

„Unglücklicher!" rief sie, „so lege doch klar, was zwischen euch liegt. Sprich, rede, antworte. Gib ihr den Glauben an deine reine Liebe wieder! Sage ihr, daß du schuldlos bist. Antworte Fritz, bist du bereits ehelich verbunden?"

„Nein, nein, nein!" rief er entsetzt.

„Und hast niemals eine Frau, sei es kirchlich oder gesetzlich angetraut, besessen?"

„Um des Himmels willen, nein!"

„Warst und bist du also frank, frei und ledig? — Ohne alle bindende Pflicht?"

„Kein Mensch kann lediger sein, als ich!" seufzte er.

„So wisse, mein Junge", ernst und würdig stand die alte Dame vor ihm, „dieser Verdacht ruht auf dir. Wie dies möglich sein konnte, das Rätsel löse mir!"

Er begriff noch immer nicht das Ungeheuerliche, er stand so hilflos, ratlos da, der große Mann, er schaute so verständnislos nach Olga herüber, deren geisterbleiches Antlitz ihm zugewandt war, daß Frau von Jissem in die Worte ausbrach:

„Sieh ihn dir an, liebes Kind, und dann urteile, ob er schuldlos ist."

Da flammte es plötzlich in seinen Augen auf, er schlug sich vor die Stirn, durchschritt erregt das Zimmer, die Erinnerung an jene folgenschwere Unterredung mit Elisabeth war ihm gekommen. Endlich begriff er.

„Also das ist es!" rief er in Erregung, „das ists! Und erst heute wird es mir klar. Das ists! Und darunter leide ich alle die Jahre — Das! — Das! Karl Eichbach, du eigennütziger Freund. Danke deinem Geschick, das dich in diesem Augenblicke meinen Zorn entzogen!" Und er ballte zornig die Hände zur Faust.

„Was kommt noch?" murmelte die greise Dame.

In wenigen Worten war der Sachverhalt klar gelegt, das Verhängnis, das über der Liebe zweier Menschen geschwebt, gehoben, der unselige Irrtum gelöst, der Anfang zu neuer Liebe gegeben, die Pforten des neuen Paradieses geöffnet.

Aber Olgas Kraft und Selbstbeherrschung waren dahin. Auf ihrem Gesichte kam und ging die Farbe. Alles, was sie geopfert, was sie gelitten, entbehrt, ertragen, stand lebendig in diesem Augenblicke vor ihrer Seele. Alle die Jahre des stillen Kummers, die nutzlos gewesen, die entbehrten Jahre des Glücks, die geknickten Blüten erster scheuer Liebe, der Groll und der Abscheu, Haß und Verachtung für den Mann — der schuldlos! — —

Ihr Herz schrie auf in wilder Qual! Laut aufweinend schlug sie beide Hände vor das Gesicht und warf sich in unaufhaltbarem Seelenschmerz auf die Chaiselongue. — Frau von Jissem war diskret hinter der Portiere verschwunden. Detten stand wie angewurzelt auf dem Platze. Was in ihm vorging, kam dutlich auf seinem stolzen Männerantlitz zum Ausdruck. Seine dunklen Augen hingen an der schlanken Gestalt, die sein eigen war, durch längst geschlossene Bande, er sah den zuckenden lebenden Körper — hörte das Schluchzen und Weinen und — lag vor ihr auf den Knieen, süße Worte der Liebe stammelnd, ihr Augen und Hände küssend, und sie stürmisch an sein Herz pressend. Beruhigend sprach er auf sie ein, die letzte Träne küßte er von ihren Wimpern fort; sie aber entwand sich sanft seiner heißen Umarmung, sie wollte sprechen, ihre schönen, tränenfeuchten Augen ruhten auf ihm — aber sie rang vergebens, um ihren Mund zuckte es verräterisch, sie brachte nur hervor:

„Mein guter, ehrlicher Fritz, wie habe ich dich verkannt!" und fassungslos warf sie sich an seine Brust.

Er ließ sie dann überhaupt nicht mehr zu Worte kommen.

„Noch ist nicht alles zwischen uns geordnet, Olga. Ich — ja ich glaube, ich habe dich furchtbar betrogen, denn ich — du mußt es nun doch wissen, ich bin reich."

Der größte Fehler seines Lebens hätte ihm nicht schwerer werden können zu gestehen.

„Das macht nichts, mein Junge", meinte Frau von Jissem, welche seine letzten Worte beim Eintreten auffing. „Da Olga meine Erbin ist, wird sie auch reich — und ihr habt euch nichts mehr vorzuwerfen."

Nachtrag.

Unsere Geschichte bleibt wenig mehr hinzuzufügen. Suschen ist auf Schloß Rottenfels gezogen — so heißt der Stamm sitz derer von Detten, darauf Olga die schönste und repräsentabelste Schloßherrin viele Meilen in der Runde geworden.

Stolz ist sie geblieben, aber ihr Fritz hat sich derweil überzeugt, daß seine stolze, schöne Olga auch ein Herz besitzt! Überall, wo er sich mit ihr zeigt — sei es in der Residenz oder in der Provinz, beim Offiziersball oder beim Balle des Oberpräsidenten — lenkt sie mit unfehlbarer Sicherheit die Aufmerksamkeitaller Kreise auf sich. Frau von Detten ist der Gegenstand stiller Huldigung alter und junger Militärs, das Ideal dichterisch veranlagter Männer, der Brennpunkt, um den sich Schöngeister und Gelehrte schaaren. Sie nennen sie „die geistreichste Frau des Kaiserreichs".

Herr von Detten zeigt — was unter diesen Umständen verzeihlich ist — Veranlagung zur Eifersucht; aber Olga weiß ihn allemal so spöttisch unbegreiflich anzulächeln, daß er reuevoll in sich geht.

Dr. von Alpenheim ist nach Kairo zurückgekehrt. Nachdem er dem fait accompli von Olgas Verlobung gegenüber gestanden, hat er das letzte davon für sich herausgeschlagen und ist ihr und Dettens Freund geblieben.

Im kommenden Frühjahr versprach er mit seiner kleinen Lia nach Rottenfels zu kommen, und als er Wort hielt und kam, traf er ein ihm noch unbekanntes Ehepaar an. Das wurde ihm vorgestellt als Amtsrichter Eichbach und Frau aus Berlin! — — Das kam so:

Detten hatte auf Olgas Bitte kein Wort des Tadels an Karl gerichtet, auch seine Vermählung teilte er ihm nicht mit aber sie wußten es doch.

Eines Tages erschien auf Schloß Rottenfels der Geldbriefträger und zählte viele Papierscheine auf den Tisch. „Absender?" — „Karl Eichbach, Berlin". „Zurück; Annahme verweigert! — Was ich geschenkt, will ich nicht mehr zurück", wandte Fritz sich an seine Frau, und diese nickte ihm bestätigend zu.

Dann wurde das Gerücht im nahen Städtchen laut, daß ein unbekannter Herr aus Berlin so und soviel hundert M zum Besten der Armen dem Stadtsäckel zur Verfügung gestellt habe und gleichzeitig lief ein dicker, versiegelter Brief auf Schloß Rottenfels ein. Er war von Herminens Hand geschrieben. Sie schilderte darin die unerträgliche Gemütsstimmung ihresMannes, wie sehr er unter dem Bewußtsein an zwei edlen Menschen so schwer gefehlt zu haben, leide, und wie all ihre Liebe und Sorgfalt nicht hinreiche, ihn zu trösten und vergessen zu machen. Sie bat Olga in den demütigsten Worten, ihr zu vergeben, was sie ihr in ihrer Herzenskälte Kränkendes zugefügt; seit sie Mutter geworden, spreche ihr Herz, sei ihr Gemüt von all den Schlacken gereinigt, die eine verkehrte Erziehung ihr geschmiedet. Gott habe ihr zwei herrliche Kinder beschert, sie hätten sie Fritz und Olga geheißen. Karl vergötterte sie; sie habe ihn in Verdacht, daß es der Namen wegen sei usw.

Fritz legte den Brief wortlos bei Seite.

„Nun?" meinte Olga. Er zuckte mit der Schulter.

„Wenn du verzeihen kannst, — ich will es versuchen".

Und dann folgte die Einladung auf Schloß Rottenfels, dem Eichbachs freudig Folge leisteten. Und als Olga das Versehen der beiden Freunde sah, Karl in Rührung und Freude am Halse ihres Mannes, und sie auch in dem Antlitz des letzteren die innere Bewegung las, darunte sie es nicht, so Schweres vergessen zu haben, da trat sie tuch zu Herrn Hin und schloß sie in ihre Arme.

Diese Nachricht von der Versöhnung war auch zu der Frau Kommerzienrat gedrungen, und da die Dettens nun tonangebende Persönlichkeiten waren und Rottenfels wirklich ein Schloß war, so hielt sie es durchaus nicht unter ihrer Würde, zu vergessen" und den „ersten Schritt" zu tun. Sie kündigte also ihren und Vater Jähnekes Besuch auf Rottenfels an, Da aber gabes Sturm in diesen sonst so friedlichen Mauern. Detten ward — fuchswild. Er drohte, die gnädigste Mama Jähneke fortzujagen, sobald sie seinen Grund und Boden betrete, und Olga war diesmal nicht die Zauberfrau, die den Zorn des leicht erregbaren Gatten zu besänftigen verstand. Jene Frau hatte ihr Schweres zugefügt, sie so niedrig behandelt, daß sie kein Verlangen darnach trug, ihr je wieder zu begegnen. Aber da kam der harmlose, an allen Fehlern seiner Ehehälfte so unschuldige Papa Jähneke in Betracht, dem durfte sie die Unbill nicht antun und ihm die Türe ihres Hauses verschließen; und so brachte sie es bei Detten dahin, daß das Ehepaar empfangen werden sollte. Zuvor setzte er ihr indessen so deutlich auseinander, was er der „gnädigen Frau" alles sagen werde, daß sie ihn einfach an dem in Aussicht gestellten Empfangstage fortschickte, — er solle pürschen gehen! Detten ließ es um so ruhiger geschehen, als er überzeugt war, daß seine Olga jener Frau so gegenübertreten werde, wie es der Herrin von Rottenfels würdig war. Darin täuschte er sich freilich nicht. Mama Jähneke hatte an dem einen „Empfange" genug. Sie kochte innerlich, aber ihr Respekt vor der „schrecklichen Eleganz in diesem Hause" war so groß, und die Erinnerung an den ehemaligen Herrn Regierungsassessor noch zu lebhaft in ihr, daß sie es für geratener hielt, die Krallen hübsch einzuziehen.

Sie ging und kam niemals wieder — auch nicht, als auf Schloß Rottenfels ein Sohn und Stammhalter eintraf. Dort rief das Ereignis helle Freude wach.

Als dann die Namensfrage in Betracht kam, hegte die junge Mutter sonderbare Wünsche. Ihr Knabe solle die Namen Stürmers und Alpenheims tragen, jener beiden edlen Männer, denen sie ungewollt Schmerz bereitet. Dagegen sträubte sich indessen Detten ganz energisch und fand es nicht gerade rücksichtsvoll, daß man ihm zumute, sein Kind zum Träger der Namen aller Verehrer seiner Frau zu machen. Da aber legte sich Frau von Jissem, die Olga in ihrer schweren Zeit so mütterlich beigestanden, ins Mittel und setzte dem Widerspenstigen kurz und bündig auseinander, daß es wenig liebevoll von ihm sei, seiner Frau, die ihm ganz nach Verlangen einen Sohn und Erben geschenkt, diese Bitte abzuschlagen, und wenn sich infolge seiner Hartnäckigkeit der Schwächeanfall von heute Morgen wiederhole —

Er war schon davongeeilt, als säße ihm ein Korps Furien auf den Fersen, direkt in das Schlafzimmer zu Olga.

Sie schaute ihm fragend, ein wenig betrübt, entgegen. Er küßte sie zärtlicher denn je. Dann bog er sachte die blauseidenen Vorhänge der Wiege auseinander, schaute lange auf das Engelsköpfchen in den weißen Kissen nieder und legte in seiner kurzen, raschen Art: „Na, dann wachse und gedeihe, Hugo Linus Fritz von Detten!"

Vermischtes.

— **Die angeborene Abneigung gegen Speisen.** Ein gut Teil der erzieherischen Bemühungen mancher Eltern richtet sich darauf, den Kindern die gute Sitte beibringen zu wollen, daß sie alles essen, was ihnen vorgesetzt wird. Obgleich zuweilen, wenn es sich um offenbare Unmanieren der Kinder handelt, diese Behandlung zu recht besteht, so verdient sie doch kein Lob, wenn sie rücksichtslos ausgeübt wird; mag auch vielleicht die Mehrzahl der Menschen so veranlagt sein, daß nur Geschmacksunterschiede bei den einzelnen Speisen für sie bemerkbar werden, so gibt es doch genug Leute,die von Kindheit an gegen manche Nahrungsmittel oder vielleicht auch gegen bestimmte Arten der Zubereitung einen überwindlichen Abscheu haben. Es ist damit ähnlich bestellt wie mit dem Verhalten der verschiedenen Patienten gegen gewisse Arzneien, die vielleicht bei Hunderten wohltätig wirken und dann einmal durchaus nicht vertragen werden, vielmehr zu unangenehmen Folgen führen. Es ist durchaus nicht immer der Geschmack, der die Abneigung gegen eine Speise bedingt, viel häufiger deren Konsistenz. Ein Beispiel dafür ist der Widerwille gegen schleimige Gerichte wee gekochten Aal oder Sagosuppe, die ein sonst ganz gesundes Kind schlechthin zum Erbrechen bringen können, wenn es zu ihrer Verspeisung gezwungen wird. Andere Nahrungsmittel fordern die Nerven wiederum durch ihren Geruch in feindseliger Weise heraus. Die überaus häufige Abneigung von Kindern gegen gekochte Fische jeder Art beruht wenigstens zu einem Teil darauf zum andern freilich in der Umständlichkeit und vermeintlichen Gefährlichkeit der Gräten. Das sind aber immer noch harmlose Fälle, bei denen die schlimmste Folge eines derartigen Widerwillens in Erbrechen besteht. Auch ist die Erscheinung durchaus nicht auf Speisen beschränkt, deren Geschmack ,Geruch oder Konsistenz dem betreffenden Menschen nicht zusagt. Am bekanntesten ist die sonderbare und zuweilen nicht unbedenkliche Wirkung von Krebsen, auch von Erdbeeren auf Leute, die an ihnen zunächst den größten Nutzen haben und nur sehr ungern auf sie verzichten. Dabei kommt es außerdem zu fieberhaften Erscheinungen und zu nesselartigen Ausschlägen am ganzen Körper. Die Beschwerden können bis zu zwei Tagen anhalten und verschwinden vollständig, um aber sofort wieder sich zu erneuern, wenn die betreffende Speise nicht vermieden wird. Seltner ist die Beklommlichkeit bei Eiern, die zuweilen trotz frischester Beschaffenheit recht peinliche Erkrankungen herbeiführen können. Besonders merkwürdig daran ist noch der Umstand, daß der Betreffende bis zu einem bestimmten Zeitpunkt Eier